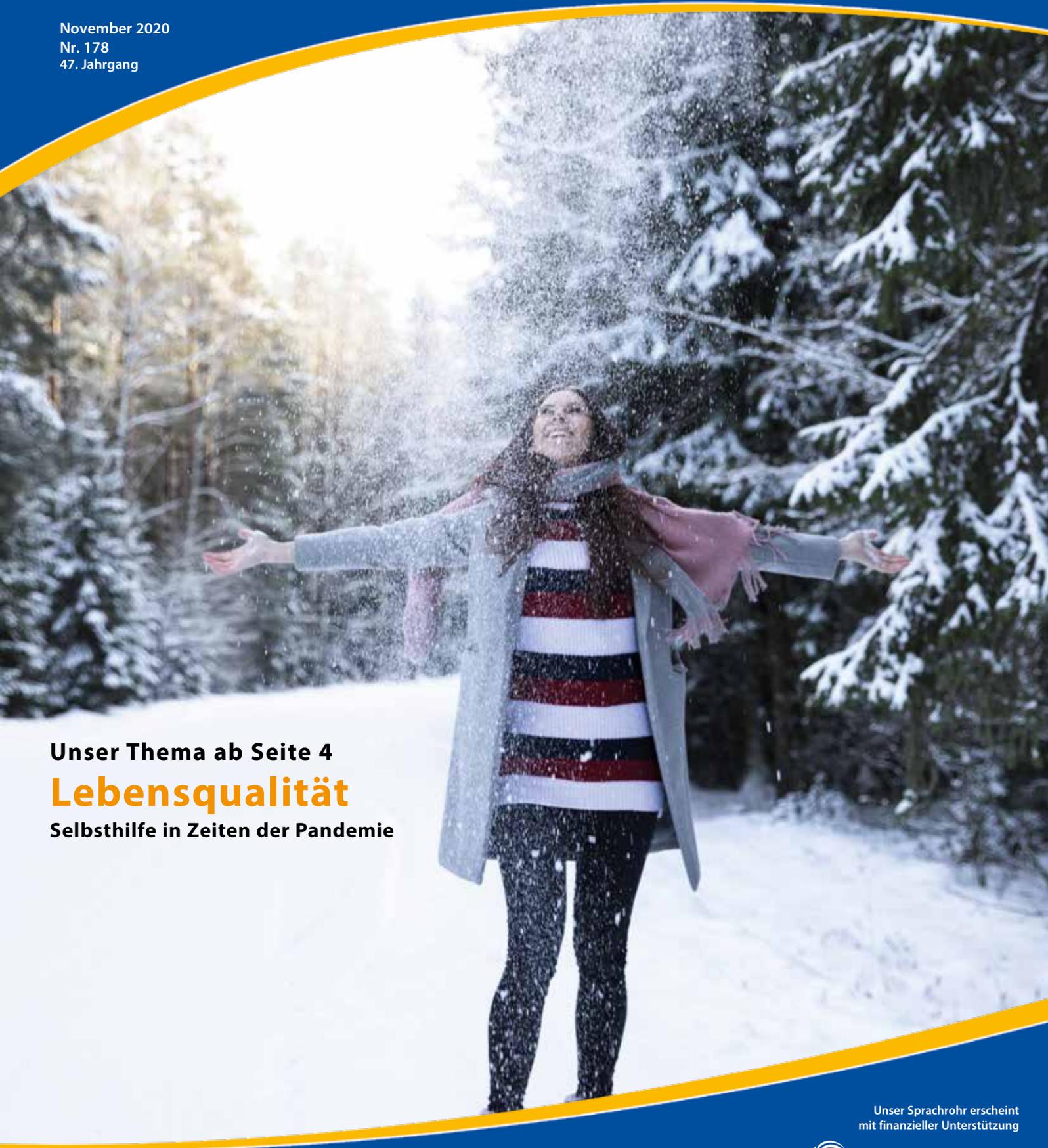


SPRACHROHR



November 2020
Nr. 178
47. Jahrgang



Unser Thema ab Seite 4
Lebensqualität
Selbsthilfe in Zeiten der Pandemie

Unser Sprachrohr erscheint
mit finanzieller Unterstützung



Deutsche Krebshilfe
HELLEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

Xtra Care Xtra Schutz



Freevent® XtraCare™ Provox® Micron HME™

Schützen Sie sich und andere.

Provox Micron und Freevent XtraCare – Ihr persönlicher Virenschutz^{1, 2, 3}

Beide Produkte reduzieren das Einatmen von in der Luft enthaltenen Partikeln (wie Viren und Bakterien) über das Tracheostoma wirkungsvoll. Die 99%-ige Filtration der Luft, die über das Tracheostoma ausgeatmet wird, schützt Personen in Ihrem Umfeld.^{1, 2, 3}

¹ Bitte beachten Sie: Da Krankheitserreger auch auf anderen Wegen in den Körper gelangen können (wie z.B. über Mund, Nase und Augen), kann Provox Micron und Freevent XtraCare niemals einen vollständigen Schutz garantieren. Bitte beachten Sie die Gebrauchsanweisung als Orientierungshilfe.

² Provox Micron und Freevent XtraCare sind nicht spezifisch auf die Schutzwirkung gegen das COVID-19-Virus getestet.

³ Mehr als 99% Filtration nachgewiesen durch Bacterial Filtration Efficiency (BFE) GLP Report and Viral Filtration Efficiency (VFE) GLP Report, Nelson Laboratories, Salt Lake City, USA. Auf Anfrage bei Atos Medical erhältlich. www.atosmedical.de

0800 5353667

Bestellen Sie jetzt ein kostenfreies Musterexemplar und nutzen Sie Ihren Virenschutz.

Atos

Breathing-Speaking-Living
atosmedical.com

Werte Leserinnen und Leser!

Wieder einmal neigt sich ein Kalenderjahr dem Ende zu. Diese Zeit veranlasst mich immer zu einer Nachdenklichkeit und melancholischen inneren Unruhe. Es ist ein Zustand der nicht belastend ist, sondern zum Nachdenken und Innehalten anregt.

Es tauchen viele Fragen und Zweifel auf zu den Entscheidungen und Handlungen im zurückliegenden Jahr. Man versucht mit sich ins Reine zu kommen, obwohl man genau weiss: Nur die Zukunft entscheidet über die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges.

Eines ist gewiss: Wer keine Fragen und Zweifel hat, kann auch nichts entscheiden. Wir müssen in unseren Leben immer wieder uns durchringen eine Entscheidung zu treffen, die durchaus das ganze weitere Leben wesentlich beeinflussen kann. Entscheidungen zu treffen, die den Menschen und einen ganzen Staat betreffen, sind sicher nur mit kollektiver Beratung und Einbeziehung vieler Experten sowie Bevölkerungsgruppen möglich. Selbst, wenn man all dieses beachtet, so wird man feststellen, es gibt immer Mitmenschen, die Zweifel an allen Entscheidungen haben. Sie verstoßen offen und bewusst dagegen, ohne Rücksicht auf andere Mitmenschen zu nehmen. Bei allem Verständnis für die Wahrnehmung des festgeschriebenen Rechts auf Freiheit stellt man sich die Frage, ob Egoismus und Rücksichtslosigkeit in unsere Welt noch passen. Ja, es ist richtig: Freiheit bezeichnet die Fähigkeit des Menschen aus eigenem Willen Entscheidungen zu treffen. Der Mensch ist aber auch in der Lage solche Entscheidungen zu treffen, die zum Wohle aller Mitmenschen notwendig sind. Mögen wir die richtigen Entscheidungen treffen und unsere Mitmenschen immer im Fokus haben.

Wenn ein kurzer Rückblick auf das zurückliegende Jahr in der Verbandsarbeit erfolgt, dann müssen wir leider feststellen: Wir hatten uns viel vorgenommen, aber das Coronavirus hat uns zu drastischen Entscheidungen gezwungen, zum Schutz unserer Mitglieder und Mitmenschen. Präsenzveranstaltungen mussten wir absa-

gen und somit auch das menschliche Bedürfnis nach persönlichen Kontakten verhindern.

Dies ist ein tiefer Einschnitt in unser gesellschaftliches Leben. Für das Verständnis, zu den von uns getroffenen Entscheidungen, möchte ich mich im Auftrag des Präsidiums und der Mitarbeiter der Geschäftsstelle des Bundesverbandes bei allen Betroffenen und deren Familien bedanken.



Foto: Hartmut Fürch

Wir sind zwar noch lange nicht im normalen gesellschaftlichen Fahrwasser, aber die Hoffnung auf bessere Zeiten lässt uns optimistisch in die Zukunft sehen. Bleiben wir Optimisten!

Das Rad der Zeit dreht sich unaufhörlich weiter und wir können es nicht aufhalten.

Die vorweihnachtliche Zeit weckt in unseren Herzen das Verlangen nach innerem Frieden, aber auch die Hoffnung, es möge sich alles zum Besseren wenden. Es ist die Jahreszeit, in der die innere Stimme unseres Herzens, viel mehr als sonst, unser Tun und Handeln bestimmt. Es ist die Zeit, wo wir das Licht suchen, die Geborgenheit in unseren Familien und spüren, das Stille und innere Ruhe in uns einzieht.

Mögen Sie Zeit finden für ein paar besinnliche Stunden, lassen Sie das unruhige Herz zur Ruhe kommen und versuchen Sie mehr mit der Stimme des Herzens zu sprechen.

Für die Adventszeit und die Weihnachtsfeiertage wünsche ich Ihnen eine angenehme erholsame und besinnliche Zeit. Kommen Sie gut ins neue Jahr und bleiben Sie gesund.

Ihr Herbert Hellmund
Präsident

Aus dem Inhalt:

Titelthema:	„Der Ausnahmezustand wird wohl noch länger dauern“	04
Bundesverband:	Delegiertenversammlung postalisch	21
Kleine Reihe:	Riechen nach Laryngektomie	22

Selbsthilfe in Zeiten des Coronavirus

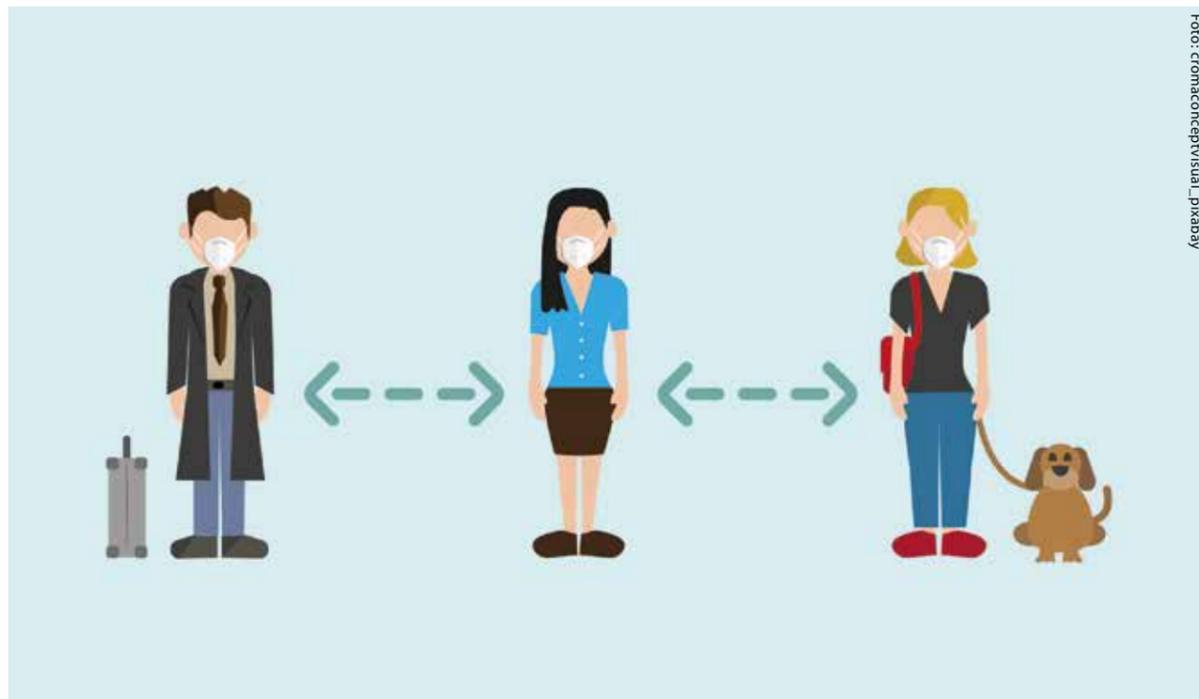


Foto: cromaconcept/visual_pixabay

Die AHA-Regeln sollten während der Pandemie immer eingehalten werden

Infektionskrankheiten oder Seuchen haben unsere Vorfahren gefürchtet und sie rufen bis heute sowohl Ängste als auch gesellschaftliche und soziale Krisen hervor. Die Pandemie, die wir heute mit dem Coronavirus erleben, ist da keine Ausnahme. Neben der Erkrankung selbst, sind es eben auch die spürbaren sozialen Folgen, die mittlerweile Jeden beschäftigen. In der Stadt bummeln, Theater besuchen, sich mit Freunden treffen, all das ist zumindest teilweise auf Eis gelegt. Isolation, Einsamkeit, Mobilitätsbeschränkung, das erfahren jetzt manche, die sich in dieser Hinsicht nie besonders eingeschränkt fühlten, weil sie gesund waren. Der Wert dieser geselligen Momente und Möglichkeiten treten besonders dann hervor, wenn sie nicht mehr selbstverständlich sind. Das kennen Menschen, die krank oder/und behindert sind als leibhaftige, also sehr konkrete Erfahrung – insbesondere kommunikationseingeschränkte Menschen, wie beispielsweise die Kehlkopfoperierten. Krankheit, die an die Grenze der eigenen Existenz führte, das macht einen Erfahrungsvorsprung aus.

Leichter gesagt als getan

Aber: Es ist besonders schwer in diesen Zeiten, mit oder ohne Beeinträchtigungen sein glücklicherweise gerettetes Leben führen zu können. Jetzt, wo die

zweite Infektionswelle da ist, empfiehlt die Bundeskanzlerin nun sämtliche sozialen Kontakte für die nächste Zeit auf ein Minimum zu begrenzen. Gruppentreffen, Workshops werden durch technische Austauschformate wie Video- und Telefonkonferenzen ersetzt. Leichter gesagt als getan! Das Vereinsleben auf diese Weise aufrechtzuerhalten scheidet zum Teil an den materiellen Bedingungen: Nicht alle Vereinsmitglieder haben Computer, Internetzugang, sind geübt oder willig im Umgang mit diesen Kommunikationsmitteln. Und alle haben in den letzten Monaten gespürt: Die wirkliche Begegnung unter Menschen ist digital einfach nicht ersetzbar (siehe Interview mit Ingeborg Kleier, Thorsten Falke und Detlef Müller).

Besonders für Menschen, die wenig oder keine Familie mehr haben und sich kaum in die Öffentlichkeit begeben, sind die Treffen in der Selbsthilfe-Gruppe eine der wenigen Gelegenheiten, sich mit anderen zu unterhalten und soziale Kontakte zu pflegen. Besonders für diese Menschen ist Phantasie und Einsatz gefragt, um den Kontakt zu halten – per Telefon, Brief und auch mit Besuchen. Die AHA-Regeln + L (Abstand – (Hand)Hygiene – Atemmaske + Lüftung) einzuhalten, das ist im persönlichen Alltagsleben relativ einfach und man kann sich daran gewöhnen.

Für die Gruppentreffen sieht es schon anders aus. Wer hat schon einfach Zugang zu Räumen, die „regelkonforme“ Treffen ermöglichen? Eine Unterstützung bei der Raumsuche durch Kommunen wäre wünschenswert und sinnvoll zu fordern – zumal niemand weiß, wie lange diese Sicherheitsvorkehrungen noch nötig sein werden.

Wie geht es weiter?

Selbsthilfekontaktstellen haben sich auch Gedanken darüber gemacht, wie die Selbsthilfe unter diesen erschwerten Bedingungen gesichert werden kann. Je nach Bundesland sind dabei einige Erleichterungen möglich geworden: Unterlagen zur Pauschalförderung können in digitaler Form erfolgen, die Originalpapiere können später nachgereicht werden. Wer mehr z.B. Telefonkosten oder Mittel für den digitalen Austausch brauchte, kann pauschale Fördermittel umverteilen – wenn dies plausibel belegbar ist. Wenn Kosten für regelmäßig stattfindende Veranstaltungen im Rahmen pauschaler Fördermittel kalkuliert wurden, die vor einem definierten Datum gebucht, aber wegen der Pandemie verboten wurden durch Bundes- oder Landesbeschlüsse, gibt es die Chance die Stornierungskosten nicht zahlen zu müssen. Zudem hat die Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe verschiedene Anleitungen zu Video- und Telefonkonferenzen erarbeitet, die auf der Homepage angesehen werden können. Dort sind auch Informationen zur Unterstützung dieser digitalen Kommunikation über Fördermittel anzusehen. Der Bundesgeschäftsführer der BAG Selbsthilfe, Dr. Martin Danner, weiß aber auch, dass all dies kein Ersatz für Gruppentreffen mit wirklicher Begegnung sein wird: „Auf lange Sicht betrachtet ist es mit Sicherheit so, dass Online-Kommunikation

selbstverständlich eine Alternative darstellt. Allerdings konnten wir feststellen, dass dadurch eine Form der Vertrautheit innerhalb der Gruppe verloren geht. (...) Es ist einfach so, dass das Zusammengehörigkeitsgefühl bei einer Videokonferenz bei weitem nicht so groß ist, wie bei einem Gruppentreffen oder einer gemeinsamen Freizeitaktivität.“

Auch der Bundesverband und einige Landesverbände der Kehlkopfoperierten stellen sich auf eine Zukunft mit Web-Seminaren und digitalen Kommunikationen ein. Dabei ist die Meinung der Mitglieder gefragt.

Neben all diesen Versuchen, mit der aktuellen Lage in der Selbsthilfe zurecht zu kommen, wäre es wünschenswert sensibel zu sein für die mediale Berichterstattung. Hier kursieren nicht nur Informationen zu Corona und individuelle Schutzmaßnahmen. Sie birgt auch Gefahren: Individuen und ganze Gruppen – beispielsweise „verantwortungslose“ Jugendliche oder Großfamilien, die Partys und Hochzeiten feiern – verantwortlich für Krankheiten zu erklären. Es ist ein altes und gefährliches Muster, Krankheit als Schuld selbst verschuldet zu thematisieren. Lüftungsgeräte in Schulklassen, Arbeitsbedingungen in Firmen, mangelnde Hygiene in Altenheimen und andere Gemeinschaftseinrichtungen liegen in gesellschaftlicher Verantwortung. Ein wenig mehr „Demut“ vor der Unberechenbarkeit des Virus – neben Vertrauen in die Mündigkeit der Bürger statt Bevormundung und Schuldzuweisungen – wären ebenso wichtig, um einen sozialen Umgang mit dieser Pandemie zu finden.

Erika Feyerabend

Wann der Ausnahmezustand wegen Corona beendet sein wird, ist mehr als ungewiss. Digitale Seminare und Mitgliederversammlungen sind besser als nichts. Aber sie sind kein Ersatz für wirkliche Begegnung. Vor allem was örtliche Selbsthilfegruppen versuchen, um mit der Lage zurecht zu kommen, zeigt der Schwerpunkt dieser Sprachrohr-Ausgabe.

Erika Feyerabend ist Journalistin, Diplom-Sozialarbeiterin und Sozialwissenschaftlerin, engagiert im medizinkritischen BioSkop-Forum e. V. sowie Vorstandsmitglied in der Hospizvereinigung OMEGA – Mit dem Sterben leben e. V.



„Der Ausnahmezustand wird wohl noch länger dauern“

Thorsten Falke ist Vorsitzender der Kehlkopferierten im Landesverband Hamburg und lebt in Helgoland

Welche Bedeutung hat Corona in der Gegenwart für die Verbandsarbeit in Hamburg?

Ich wohne in Helgoland. Derzeit macht die Verbandsarbeit in Hamburg mehr oder minder die zweite Vorsitzende. Aber ich weiß natürlich, was da los ist und was zu entscheiden ist. Bezogen auf Corona haben wir uns frühzeitig in diesem Jahr entschieden, alles, was wir sonst an Verbandsarbeit gemacht haben, ausfallen zu lassen. Unsere Jahreshauptversammlung, die wir gerade in dieser Zeit gehabt hätten, die haben wir ausfallen lassen. Mir war das Risiko zu groß, uns infizieren zu können. Wir waren ja alle krebbskrank.

Funktioniert die Patientenbetreuung in den Krankenhäusern dennoch?

Unseren Patientenbetreuer, die in den Hamburger Kliniken tätig sind, wurde angeraten, keine Betreuung zu machen. Zum einen, um sich nicht selbst anzustecken, zum zweiten, konnten sie ja auch gar nicht in die Kliniken wegen der Besuchsverbote. Im Grunde genommen ist das ganze Vereins- und Verbandsleben gen null.

Ist das bis heute so, oder hat sich das zwischenzeitlich geändert?

Nein, das ist bis heute so. Hamburg ist schon am Anfang eine der meist betroffenen Städte gewesen. Wir machen für gewöhnlich einmal im Monat ein Mitgliedertreffen mit Kaffee und Kuchen. Auch diese Treffen haben wir alle abgesagt, weil die Leute dafür ja auch quer durch die Stadt fahren müssen. Ich möchte nicht die Verantwortung dafür übernehmen, dass sich jemand das Virus einfängt, nur weil er zu so einem Treffen fährt.

Das gilt dann auch für die Gruppe oder nur für landesverbandliche Aktivitäten?

Nein, das gilt für die Gruppe. Wir können ja nicht einfach sagen: Kommt mal alle, obwohl viele die Öffentlichen Verkehrsmittel benutzen müssen. Wie schon gesagt, wir gehören zu den Risikogruppen, die ernsthafte Folgen bis zum Tod haben können. Wir müssten unsere wiedergewonnene Gesundheit aufs Spiel setzen, nur um diese Treffen machen zu können. Im Einvernehmen mit der zweiten Vorsitzenden haben wir die Gruppentreffen und sogar unsere Jahreshauptversammlung abgesagt.



Thorsten Falke

Haben Sie überlegt, dass Sie digitale Gesprächsmöglichkeiten anbieten?

Viele haben gar nicht die Geräte, um daran teilzunehmen. Viele haben vielleicht ein Smartphone, damit sie mit ihren Kindern telefonieren können. In der Mehrzahl sind das nicht die Leute, die gelernt haben, solche digitalen Treffen mitzumachen. Zum Teil haben die gar keinen Computer oder Laptop. Wenn sie einen haben, wissen sie nicht zwingend, wie man an solchen Treffen teilnehmen kann. Wir müssen bedenken, dass unsere Mitglieder meist älter sind. Und dass sie eine Krebsdiagnose hatten und unter Umständen nicht weiterarbeiten konnten. Laptop oder Computer und der für eine „Online-Konferenz“ nötige Internetzugang sind nicht gerade billig.

Wir werden ja noch einige Zeit mit dem Virus zubringen zu müssen. Wie hält man zukünftig das Vereinsleben aufrecht?

Das ist eine schwierige Frage. Online ist das bei unseren Mitgliedern nicht möglich. Bestenfalls können wir das telefonisch versuchen. Das macht die zweite Vorsitzende, weil sie selbst in Hamburg sitzt und bei unseren Mitgliedern besser bekannt ist. Ich sitze hier in Helgo-

land und kann nicht mal eben nach Hamburg fahren. Das bedeutet für mich drei Tage Aufenthalt und ist mit einigen Kosten verbunden. Es gibt noch einen Kehlkopferierten hier auf der Insel. Die Gruppentreffen sind also immer in Hamburg. Ich komme hier aber nur nachmittags mit dem Schiff weg, kann am nächsten Tag am Treffen teilnehmen und tags drauf wieder zurückfahren, habe also zwei Hotelübernachtungen.

Wie sind Sie zur Funktion des ersten Vorsitzenden in Hamburg gekommen?

Alle Vereine haben damit zu kämpfen, dass nicht viel Verbandsarbeit machen möchten – auch Sportvereine geht das so. Ich wurde im Jahr 2006 in Hamburg operiert. Damals hat mich ein Verbandsbetreuer besucht und informiert – insbesondere auch über die sozialen Folgen für das weitere Leben. Das war eine wirkliche Erleichterung. Ich hatte mir vor der OP vorgenommen: Wenn du das überlebst, dann trittst du auch in den Verein ein. Das machen leider nur wenige. Wir betreuen mit wenigen neuen Mitgliedern viele Patienten in Hamburg und aus dem schleswig-holsteinischen Umland.

Woran liegt das?

Einerseits wird der Kehlkopfkrebs heute eher erkannt und kann manchmal ohne OP nur mit Bestrahlung oder Chemotherapie erfolgreich behandelt werden. Die Leute fühlen sich danach nicht mehr krank oder gehandicapt. Ich bin zum Beispiel auch nur teiloperiert. Anders als die Totaloperierten haben wir eben kein Loch im Hals. Besonders jene, die durch Bestrahlung so gut wie geheilt sind, wollen nicht mehr an die Erkrankung erinnert werden. Teiloperierte oder Totaloperierte werden jeden Morgen daran erinnert. Wir lassen allen aber Informationsmaterial da und haben einige neue Mitglieder gewonnen. Diese Probleme gab es aber schon vor Corona.

Besonders für Totaloperierte ist die Gruppe, wo sie vorbehaltlos sprechen können, wichtig. Zukünftig sollen auch noch die Kopf-Hals-Tumorpatienten dazu kommen. Das ist ja noch eine zusätzliche Herausforderung für die Zukunft?

Ich bin davon ganz angetan. Früher hießen wir Verband der Kehlkopfflosen, heute der Kehlkopferierten. Problemlos wird das aber nicht sein. Der Aufgabenbereich würde erhöht. Und es ist schon etwas anderes, ob man einem frisch Kehlkopferierten gegenüber steht, oder jemandem, der beispielsweise am Kiefer oder im Gesicht

operiert wurde. Das ist schon eine andere Hausnummer, damit muss man psychisch klarkommen. Das wird eben auch kontrovers diskutiert, bei uns in Hamburg, noch kurz bevor das mit Corona anfing. Zu bedenken oder zu überlegen ist auch: Die Patientenbetreuer leisten die Hilfestellung ehrenamtlich, also kostenlos. Die Patientenbetreuung müsste eigentlich von Staat oder Krankenkasse auch finanziell unterstützt und die dort engagierten besser darauf vorbereitet werden.

Das ist unabhängig von Corona eine Zukunftsaufgabe. Aber was machen Sie jetzt?

Mit einem eng begrenzten Personenkreis, das sind so 25 Mitglieder, die immer zu den Treffen kamen, versucht besonders unsere zweite Vorsitzende den Kontakt telefonisch zu halten. Für andere war es auch vorher schwierig aus dem Haus zu gehen und mit ihrer Stimme oder dem Mikrofon zu sprechen. Dazu gehört eine gute Portion Mut. Das ist jetzt keine spezielle Corona-Folge. Das war vorher schon so.

Welche Konsequenzen hat Corona in Ihrem Leben?

Ehrlich gesagt, ich bin ein bisschen menschen scheu geworden. Helgoland, da müssen sie mit dem Schiff herfahren. Im April und Mai war der Lockdown. Es wurde niemand rein und rausgelassen. Das Oster- und Pfingstgeschäft ist schon ausgefallen, aber wir leben hier fast ausschließlich vom Tourismus. Jetzt fahren die Schiffe wieder und dann sind auf einmal 2.000 Menschen mehr hier. In der Zeit zwischen 12:00 Uhr und 16:00 Uhr, wenn die Schiffe kommen, dann lasse ich mich auf der Straße nicht blicken – auch wenn wir bislang keine Covid-19-Fälle haben und es ja auch leichte Verläufe der Infektion gibt. Wir gehen jetzt nicht ins Restaurant oder in die Kneipe. Ich treffe mich gelegentlich mit einem alten Arbeitskollegen, eher draußen und wir trinken Kaffee.

Dann haben Sie akut auf der Insel kein hohes Infektionsrisiko?

Manche Gäste kommen seit vielen Jahren und wollen einen am Liebsten umarmen. Aber den Abstand von 1,50 Meter und Masken halte ich für sehr sinnvoll. Im Supermarkt wird das oft nicht eingehalten und da werde ich manchmal ungehalten. Hier auf dieser kleinen Insel kennt jeder jeden. Wenn einer Schnupfen hat, dann dauert es nicht lange, bis man den auch hat. Ich fürchte, wenn Corona hier auftreten sollte, dann wird sich diese Infektion schnell verbreiten – wohl auch trotz Maskenpflicht in den Hauptstraßen Helgolands.

Haben Sie Probleme beim Tragen der Maske?

Überhaupt nicht. Ich gehe die 184 Stufen hoch ins Helgoländer Oberland mit Tuch. Ich habe kein Tracheostoma. Die Kehlkopfloren tragen ein Tuch oder Pflaster vorm Tracheostoma, durch das sie atmen. Und sie müssten eben auch eine Maske vor Mund und Nase tragen, weil die Viren ja im Rachen sein könnten – außer sie haben eine ärztliche Bescheinigung das nicht zu müssen.

Wie wird das Vereinsleben die nächste Zeit aussehen?

Ich denke wir müssen damit rechnen, dass der Ausnahmezustand wohl noch mindestens ein Jahr dauert. Vielleicht kommt dann ein Impfstoff, der vielleicht wirkt. Wir haben ein Rundschreiben an alle Mitglieder geschickt, mit netten Worten alles Gute gewünscht. Ansonsten weiß ich auch nicht, was man machen kann. Als wir hier zwei Monate auf der Insel von allem abgeschnitten waren, das war ehrlich gesagt für mich persönlich herrlich. Digital den Kontakt pflegen, da bräuchten wir erst mal eine schnellere Internetverbindung. In einem anderen Zusammenhang habe ich Online-Dienste genutzt und werde jetzt auch online an einem Seminar des

Bundesverbandes teilnehmen. Das ist eine gute Sache, ersetzt aber die persönliche Begegnung einfach nicht.

Sie hoffen, dass persönliche Treffen irgendwann wieder möglich sind?

Ja. Ich hoffe, dass sich irgendwann alles wieder einspielt. Aber die Regierung muss vorher Entwarnung gegeben haben. Die Gesundheit aufs Spiel zu setzen, das ist einfach nicht verantwortbar.

Dann machen Sie es bis dahin gut auf ihrer Insel, bei der ich immer an „Lummerland“ und Lukas den Lokomotivführer denken muss.

Danke! Wir haben hier übrigens noch einen berühmten Buchautor: James Krüss. Er hat schöne Kinderbücher geschrieben, die auch Erwachsene lesen können. Er ist mit meiner Mutter in einer Klasse zur Schule gegangen. Ich bin zwar nicht auf Helgoland geboren, denn 1956, mein Geburtsjahr, da war unser Elternhaus nach dem Krieg noch nicht wieder aufgebaut. Aber ich bin von ganzem Herzen Helgoländer.

„Alle arbeiten dran, aber keiner hat die optimale Lösung“

Ingeborg Kleier ist Frauenbeauftragte des Bundesverbandes, sie lebt und wirkt in Niedersachsen und macht sich Gedanken um die Zukunft der Selbsthilfegruppen in Corona-Zeiten

Was hat sich durch Corona in der Verbandsarbeit, auch als Frauenbeauftragte, geändert?

Wir gehören ja mit unserer Vorerkrankung und zum Teil auch wegen des Alters eindeutig zur Risikogruppe. Es ist also Vorsicht angezeigt. Jedes Jahr richten wir ein Seminar zur Frauenarbeit aus. Auch dieses Jahr, wir hatten auch schon alles vorbereitet und geplant. Aber das Seminar haben wir leider nicht durchführen können. Dafür konnte ich die Verantwortung nicht übernehmen.

Haben Sie eine elektronische Alternative durchführen können?

Nein. Wir haben das Seminar ganz gestrichen. Zurzeit überlege ich noch. Ich würde gerne in der Weihnachtszeit in irgendeiner Form ein Zusammensein ermöglichen. Denn: Dieses Zwischenmenschliche fehlt. Durch diese Treffen kommen ganz andere Gespräche zustande, wenn man sich gegenüber sitzt. Das ist gerade enorm wichtig, wenn wir unsere



Ingeborg Kleier mit Helmut Schüring, 1. Kassenwart LV Bremen/Niedersachsen

Frauenseminare machen. Da sitzen wir auch noch abends zusammen und dabei gibt es wirklich intensive Gespräche.

Gibt es spürbare Auswirkung auf der Landesverbandsebene, also beim Versuch einer politischen, einer öffentlichen Interessenvertretung?

Sicher. Dazu könnte mein Mann jetzt noch mehr erzählen. Wir brauchen nur an die Fördergelder zu denken beispielsweise. Das läuft alles nicht so wie geplant. Wir haben Gelder beantragt und auch bekommen, können sie aber nicht entsprechend ausgeben. Geld zurückgeben, das macht man ja auch nicht gerne.

Gibt es auf dieser Landesverbandsebene noch mehr an Auswirkungen zu berichten?

Wir hatten dieses Jahr geheime Wahlen, die per Brief durchgeführt wurden. Herausgekommen ist eine sehr gute Frauenquote von fast 50 Prozent. Von den elf Vorstandsmitgliedern sind nun fünf Frauen im Vorstand. Ich hatte vorher die Damen angerufen und gefragt: Wenn ich Euch vorschlage, würdet Ihr das machen? Und sie haben alle zugestimmt. Eine von diesen Landesvorsitzenden bin ich. Das ist sicher nicht nur Corona und den geheimen Wahlen geschuldet, aber vielleicht doch eine indirekte Auswirkung. Ich denke, die Zusammenarbeit wird sich etwas ändern. Frauen wägen mehr ab. Sie denken nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen.

Und hat sich über diese Corona-Krise im Landesverband etwas spürbar geändert?

Der Landesverband traf sich Ende September. Das war die erste Sitzung als neuer Vorstand. Weil wir ja nur elf Personen waren, konnten wir uns mehr oder weniger problemlos treffen, im Klosterhotel, hier in Damme. Das war und ging sehr gut. Wir hatten eine Übernachtung, also auch einen eigenen Raum zum Frühstück und einen Raum für unsere Vorstandssitzung.

Das „normale Leben“ wird es in absehbarer Zeit nicht geben. Haben Sie schon Ideen für einen dauerhaften Umgang mit dieser Pandemie?

Das ist eine gute Frage. Ich glaube, wir suchen alle danach. Wir haben im Moment keine rechte Lösung dafür. In unserem Bezirk können wir momentan keine Gruppentreffen veranstalten. Wir haben 48 Mitglieder und wir finden für eine solche Gruppengröße keinen Raum. Ich hab schon überlegt, ob wir die Gruppentreffen teilen. Aber das geht nicht: Wir wollen uns ja zusam-

mentreffen. Und dann sagt schon mal jemand: Ich will lieber mit dem oder jenem sprechen. Kurz und gut, wir haben das mal versucht, aber das funktioniert einfach nicht.

Ist die digitale Gruppensitzung eine mögliche Alternative?

Zurzeit kriegen wir das gar nicht hin. Das können einfach nicht alle, obwohl wir relativ viele, noch jüngere Leute haben. Wenn ich jemanden finden würde, der oder die mir das erklären und teilweise auch einrichten würde, dann könnten wir das zumindest mal ausprobieren. Das Netzwerk Selbsthilfe hier im Kreis hat zu einem Treffen eingeladen. Es waren Menschen im Raum, die Corona-Regeln konnten eingehalten werden. Andere haben sich digital zugeschaltet. Das ging ganz gut.

Vielleicht wäre ein Aufruf innerhalb des Verbandes hilfreich. Es gibt sicher auch Kehlkopferierte, die beruflich oder in ihrer Freizeit viel mit Computer zu tun hatten?

Das ist eine gute Idee. Wir werden natürlich auch beim Bundesverband direkt anfragen. Denn wir wollen den Kontakt halten, auch als Gruppe. Einmal im Jahr bieten wir ohnehin als Landesverband Niedersachsen meist im Februar oder März einen EDV-Kurs für unsere Mitglieder an. Mitmachen können immer ca. zwölf Personen. Eine Dame kann ganz toll erklären und mit jedem und jeder Schritt für Schritt alles durchgehen. Diese Frau könnten wir ja auch kontaktieren, um uns digitalen Konferenz-Möglichkeiten einzurichten. Wir müssen uns intensiv auch über die Datensicherheit informieren. Es geht ja bei uns zum Teil auch um gesundheitliche Informationen.

Für die Selbsthilfegruppentreffen vor Ort, was hat sich da geändert?

Die Hauptschwierigkeiten liegen auch dort darin, dass wir uns nicht treffen können. Mein Mann schreibt viele Briefe. Wir telefonieren. Dennoch: Diese Treffen in der Gruppe, die fehlen. Wir haben schon einige Mitglieder, auch Frauen, da habe ich Angst, dass die vereinsamen. Diese Menschen gehen alleine nicht oft raus. Zwischendurch mal verabreden, das ist auch nicht einfach. Wir sind für den Kreis Vechta, Cloppenburg und Diebholz zuständig. Niedersachsen ist ein Flächenland. Also, wir fahren und besuchen auch mal, hauptsächlich sind wir derzeit eher brieflich und telefonisch in Kontakt.

Wie sieht es mit der digitalen Ausstattung der Mitglieder aus?

Das ist eines der Probleme. Nicht alle sind eben mit den nötigen Geräten ausgestattet. Wer wirklich Hilfe braucht, ruft glücklicherweise an. Wir hatten das gerade. Zwei oder drei Fälle, wo jemand wirklich dringend Hilfe brauchte – gar nicht mal wegen der Krankheit. Diese Mitglieder haben sich telefonisch gemeldet und wir konnten uns kümmern. Was ich damit sagen will: Die, die wirklich in Not sind, melden sich bei uns eben auch telefonisch.

Leidet die Patientenbetreuung auch unter den Corona-Regeln?

Bei uns nicht. Ich gehe nach wie vor, wenn ich gerufen werde ins Krankenhaus. Ich weiß von vielen anderen Gruppen, dass es da auch so läuft. Was leidet, ist das Gruppenleben. Wir müssen lernen damit umzugehen. Die Corona-Viren werden auch im nächsten Jahr nicht verschwunden sein.

Gibt es eigentlich besondere Betroffenheiten von Kehlkopferierten? Die Viren sollen sich ja im oberen Rachenbereich aufhalten und vermehren.

Ich muss da passen. Wir atmen ja über das Tracheostoma, das ohnehin abgedeckt ist. Wer das nicht macht, da könnten die Aerosole wirklich weit rausfliegen. Infizierte Kehlkopferierte kenne ich übrigens im ganzen Landesverband nicht. Ich selbst habe mit dem zusätzlichen Mundschutz keine besonderen Probleme. Ich bin aber ohnehin in der glücklichen Lage, dass es mir gut geht. Toi, toi, toi. Es gibt leider auch Patienten, denen es gar nicht gut geht. Ich hatte die Krankheit schnell angenommen. Meine Tochter und ich haben damals eine Runde geweint. Dann habe ich gesagt: So Mädels komm. Ich mach jetzt alles, was die Ärzte sagen. Und wenn ich das alles gut durchstehe, dann kann ich damit leben. Und dann bin ich da Schritt für Schritt durch.

Ich höre immer: Denen es ganz schlecht geht, die finden gar nicht den Weg zu uns?

Das ist richtig. Wir Frauen haben uns in ganz Deutschland verbunden. Wer in diesem Rahmen ein Problem hat oder Hilfe braucht, die hat gute Chancen eine Ansprechpartnerin zu finden. Ansonsten haben viele bei uns in der Selbsthilfegruppe noch Familie. Oder wir helfen individuell. Beispielsweise: Jemand hat wieder angefangen zu trinken, seine Frau ist gestorben und er ist gestürzt und danach ins Krankenhaus gekommen, danach ins Pflegeheim. Dort ist er wieder gestürzt und dann wieder

ins Krankenhaus. Das macht uns schon große Sorgen. Dieser Mann meldet sich dann aber bei meinem Mann.

Gibt es so etwas wie einen Krisenstab, nach dem Motto: Wie geht es weiter in der Corona-Situation?

Wir werden uns als Selbsthilfegruppe am 18. Oktober mit zehn Personen treffen und beraten: Wollen wir eine Weihnachtsfeier? Wie regeln wir unsere Treffen? Das machen wir auch auf Landesebene. Wir sind noch in der Schwebel. Wenn man denkt, jetzt geht es langsam wieder, dann werden wieder neue Fälle und Zahlen bekannt. Ich würde mal sagen: Alle arbeiten dran, aber keiner hat die optimale Lösung.

Ist das Leben für sie persönlich schwieriger geworden?

Ja, ich gehe weniger raus, kann weniger meinen Hobby-Leidenschaften nachgehen. Was wir jetzt wieder machen ist Kartenspielen. Wir sind zu viert und spielen regelmäßig Rommé. Auch wenn man in die Stadt geht, ist es anders. Ich kaufe ein und gehe wieder nach Hause. Mal einen Schnack halten, Kaffeetrinken gehen, all das fällt flach. Was wirklich gut ist an Corona: Es gibt weniger Flugzeuge – und Gott sei Dank, das Wetter war so schön dieses Jahr.

Was für Schlüsse können wir aus dieser „Krise“ ziehen?

Die Zukunft müssen wir wohl digital und analog gestalten. Das gilt aber für alle, egal ob krank oder gesund. Das direkte soziale Umfeld, auch Freunde, all das ist sehr wichtig, besonders für kranke Menschen – nicht nur Kehlkopferierte – die im Kontakt mit anderen ohnehin schon gehemmt sind. Ansonsten denke ich eben: Wir müssen digital und analog arbeiten, uns um Luftzirkulation in Treffpunkten kümmern. Im Verband Schulungen ermöglichen, die die digitale Seite stärken. Analog, das bleibt schwierig. Wir beispielsweise haben eine Reha-Klinik in Vechta, die einen relativ großen Raum haben. Das Abstandhalten wäre also möglich, aber wir dürfen diese Klinik bislang nicht betreten. Wir in der Kommune, im Landesverband und auf der politischen Ebene müssten uns um Orte bemühen, wo sich Selbsthilfegruppen treffen können. Das ist digital nicht ersetzbar, das persönliche Gespräch. So auch all die Freundschaften und auch Liebschaften, die so entstehen.

„Das Wichtigste ist doch, dass wir gesund bleiben“

Detlef Müller wohnt in Warin bei Schwerin. Seit fast 20 Jahren ist er Kehlkopferiert, seit 2005 Vorsitzender des Schweriner Vereins und als Beisitzer im Vorstand des Landesverband Mecklenburg-Vorpommern vertreten

Wie sieht es bei Ihnen in Mecklenburg-Vorpommern angesichts der Corona-Wellen aus?

Da Mecklenburg-Vorpommern ein Flächenland ist, ist die Einwohnerdichte weit zerstreut. Dadurch kann sich die Corona-Pandemie nicht so extrem ausbreiten, wie in den Ballungsgebieten. Hier in Warin ist kein Corona-Fall bekannt. Das Jahr 2020 fing eigentlich ganz normal an, mit Vereinstreffen, der Ehrenamtsmesse in Schwerin und dem Patientenbetreuerseminar auf Landesebene. Mitte März hatten wir als Vorstand noch eine Gremiumssitzung und zum Monatsende spitzte sich die Lage zu. Wir mussten die Vereinstreffen auf Eis legen, bis heute, aus Sicherheitsgründen. Wir sind ja schließlich alle Risikopatienten. Ich muss dazu sagen, mir ist kein Corona-Fall unter unseren Mitgliedern bis heute bekannt ist.

Wie sah und sieht es mit der Patientenbetreuung aus?

Die Patientenbetreuung war von Mitte März bis Ende Mai auf Eis gelegt. Es durfte keiner von uns die Klinik betreten. Dann, Ende Mai, ein Anruf von der Klinik, wir haben einen neuen Patienten, der das Patientengespräch wünscht. Um in die Klinik reinzukommen, musste ich durch mehrere Kontrollen, Desinfektion, Fieber messen, Personalien angeben, nur eine Person, auch wenn man bekannt ist. Das Patientengespräch wird bis heute unter Corona-Auflagen durchgeführt: Ein eigener Raum, mit Maske, Hände waschen, Frischluftzufuhr und der Abstand.

Das ist an anderen Orten nicht unbedingt der Fall gewesen?

Also ich bin, toi toi toi, ganz zufrieden. Bekomme regelmäßig von Klinikum Bescheid, auch wenn nur eine Person ins Klinikum darf. Aber das ist nun mal eine Ausnahmebedingung in dieser Corona-Pandemie.

Können Sie sich denn auf der Landesebene treffen, vielleicht auch auf digitalem Wege?

Wir haben jetzt erst einmal auf Landesebene alles auf Eis gelegt. Wir mussten einige Veranstaltungen ausfallen lassen. Gibt es wichtige Informationen für die Mitglieder, geht es teilweise als E-Mail, Telefon oder über die altbewährte Post. Ich selbst merke bei mir, dass ich mich etwas einigle.



Detlef Müller

Wie ist das Leben unter Corona-Bedingungen für Sie persönlich?

Ich bin schon eingespannt, im familiären Umfeld gibt es viel zu erledigen. Ich versuche viel an der frischen Luft zu sein, viel Bewegung, unter Leute mit Maske, um unbequeme Fragen vorzubeugen.

Wie versuchen Sie den Kontakt zu halten zu den Gruppenmitgliedern?

Wir haben die Weihnachtsfeier abgesagt, haben jedem Mitglied einen Brief geschickt, dass wir uns im nächsten Jahr gesund und alle Mann wiedersehen. Wir telefonieren oder erreichen zumindest diejenigen, die E-Mail haben, auf diesem Wege. Die langjährigen Mitglieder, die keine E-Mail Adresse haben, bekommen Ihre Infos per Post oder „Buschfunk“.

Wie schätzen Sie das ein: Wir müssen möglicherweise noch länger in diesem Ausnahmezustand leben. Kann der Kontakt längerfristig erhalten werden?

Ja, über die ganzen Jahre, da wächst man zusammen, auch wenn das Gespräch untereinander natürlich schmerzlich fehlt. Wir sind bei unseren Treffen zwischen zwanzig und dreißig Mitglieder. Sagen wir mal so: Wir haben viele alleinstehende Damen und Herren, das liegt daran, dass der oder die Betroffene schon verstorben ist. Die Angehörigen sind aber in der Gruppe geblieben. Das macht die familiäre Atmosphäre bei uns aus. Und das wollen wir pflegen und das hält auch die ganze Gruppe zusammen.

Coronavirus

Weniger Operationen, weniger Bestrahlungen, weniger systemische Therapie



Die Pandemie wirkt sich offenbar auf die Behandlung von Krebspatienten weltweit aus

Die Versorgung von Krebspatienten ist weltweit während der SARS-CoV-2-Pandemie deutlich reduziert worden. Waren in der ersten COVID-19-Erkrankungswelle in den meisten westlichen Ländern und auch in Deutschland die elektiven chirurgischen Eingriffe zurückgestellt worden zugunsten einer Reserve an Klinikbetten, ergeben aktuelle internationale Untersuchungen: Nicht nur Operationen wurden verschoben, sondern auch Chemo-, Radiotherapien und palliative Behandlungen, und zwar auch nach einem Lockdown in den jeweiligen Ländern. Fast zwei Drittel der befragten Onkologen gaben an, die Unterversorgung von Krebspatienten sei während der SARS-CoV-2-Pandemie ein relevantes Problem. Die Rückmeldungen stammen auch von deutschen Kliniken.

Die Daten wurden beim Kongress der European Society of Medical Oncology (ESMO) vorgestellt, der virtuell vom 19 bis 21. September stattfand. Eine der Untersuchungen erfolgte unter Federführung von Guy Jerusalem an der belgischen Universität Liège. Die Untersuchung ist mit einem Umfragezeitraum von Mitte Juni bis Mitte Juli diesen Jahres hoch aktuell.

Einschränkungen auch nach dem Lockdown

„Wir Onkologen haben erwartet, dass sich nach Beendigung eines Lockdowns die Versorgung von Krebspatienten in den jeweiligen Ländern rasch wieder normalisiert“, sagte Jerusalem, der die Daten der Studie vorab bei der virtuellen Auftaktpressekonferenz zum ESMO präsentierte. „Diese Erwartung hat sich so nicht erfüllt. Wir müssen davon ausgehen, dass COVID-19 Langzeitfolgen für die Versorgung haben wird. Und dies gilt nicht nur für Patienten: auch Ärzte nehmen Weiterbildungen nicht so intensiv wahr wie zuvor und die Aktivitäten in onkologische klinische Studien gehen zurück.“

Befragt wurden 109 Repräsentanten onkologischer Zentren in 18 stark von COVID-19 betroffenen Ländern. Es waren zu fast zwei Dritteln (62,4 %) Universitätskliniken, die meisten übrigen onkologische Schwerpunktkrankenhäuser oder -abteilungen Nord-, süd-, west- und mitteleuropäische Länder nahmen teil inklusive Deutschland, außerdem die USA und Länder in Südamerika. 44,1 % der Zentren berichteten über Verzögerungen oder das komplette Ausfallen von

Operationen bei mindestens 10 % der Patienten, an 25,7 % der Zentren waren Chemotherapien betroffen und an 13,7 % der Zentren Radiotherapien.

Onkologische Palliativtherapien frühzeitig abgebrochen

Palliative Behandlungen wurden an 32,1 % der befragten Kliniken bei mindestens 10 % der Patienten vorzeitig abgebrochen. Checkpoint-Inhibitoren und monoklonale Antikörper allgemein wurden jeweils an 9 % der befragten Zentren seltener angewendet, 11 % der Zentren reduzierten bei mindestens 10 % der Patienten duale Immuntherapien und knapp 22 % der Kliniken auch Steroide. Die Gaben von GCSF und Epo wurden dagegen erhöht (34,8 % und 6,4 % der Zentren). In den Hochzeiten der Pandemie in den jeweiligen Ländern nutzten 94,5 % der Onkologen auch Telemedizin für das Follow-up, 82 % möchten dies weiterhin tun.

Eine zweite beim ESMO präsentierte Studie kam zu einer ähnlichen Grundsatzaussage: 55 % von weltweit 365 befragten Zentren – Deutschland eingeschlossen – gaben an, präemptive onkologische Behandlungen verringert zu haben, an 46 % der Zentren verpassten mindestens 10 % der Patienten mindestens einen Therapiezyklus. 36,5 % der Kliniken berichteten, mindestens jeder zehnte Krebspatient könnte durch eine verminderte krebspezifische Versorgung zu Schaden gekommen sein.

ESMO-Präsidentin Solange Peters vom Centre Hospitalier Universitaire Vaudois in der Schweiz sieht besonders in Krisenzeiten in virtuellen Kongressen wie dem ESMO große Chancen. Virtuelle Konferenzen würden aber Präsenz nicht ersetzen. „Die virtuelle Teilnahme an Kongressen wird zunehmen. Aber ein Minimum an persönlich anwesenden Referenten und Fachgesellschaftsmitgliedern erhöht die Qualität eines Kongresses“, sagte Peters.

© nsi/aerzteblatt.de

www.infonetz-krebs.de

INFONETZ KREBS

WISSEN SCHAFFT MUT

Ihre persönliche
Beratung
Mo bis Fr 8 – 17 Uhr

0800

80708877

kostenfrei

Deutsche Krebshilfe
HELFFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

DKG
KREBSGESELLSCHAFT

Laryngektomie

Schutzmaßnahmen während der Pandemie



Hohes Qualitätsniveau während der Pandemie gewährleisten

Die Deutsche Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie (DGHNO-KHC) sieht in der Corona-Pandemie einen erhöhten Beratungsbedarf bei Patienten nach Kehlkopfentfernung: Sind sie durch Aerosole besonders gefährdet? Wie sollten sie sich schützen? Das hohe Qualitätsniveau in der Behandlung dieser Patienten, das in Deutschland besteht, wollen Fachärzte und Selbsthilfegruppen auch während der Pandemie weiterhin gewährleisten.

Das Larynxkarzinom tritt bei Männern siebenmal häufiger auf als bei Frauen: Etwa 3.600 Männer, vor allem zwischen 50 und 70 Jahren, erkranken jährlich. Risikofaktoren sind Rauchen und Alkohol. Muss eine Laryngektomie vorgenommen werden, werden Atemweg und Schluckweg permanent voneinander getrennt und der Patient verliert seine Stimme. Die Nahrung gelangt immer noch über den Mund in die Speiseröhre, die Patienten atmen nun aber über ein Tracheostoma. Es ist möglich, mit Hilfe einer Stimmtherapie eine Ersatzstimme zu erlernen. „Die Totaloperation stellt einen schwerwiegenden Eingriff in das Leben der Betroffenen dar. Um diese Patienten optimal zu behandeln, haben wir in den letzten Jahren hohe Qualitätsstandards entwickelt. In

Deutschland betreuen multidisziplinäre Teams gemäß internationalen Leitlinien, also Handlungsempfehlungen, Patienten mit Kehlkopfkrebs in 56 zertifizierten Kopf-Hals-Tumorzentren“, erläutert Prof. Dr. Andreas Dietz, Past-Präsident und Stellvertretender Schriftführer der DGHNO-KHC.

Selbsthilfegruppe

Eine wichtige Rolle bei der Langzeitbehandlung von Krebspatienten spielen auch Selbsthilfegruppen, wie der Bundesverband für Kehlkopferoperierte e. V.. Patienten, die selbst von Rachen- beziehungsweise Kehlkopfkrebs-Erkrankungen betroffen sind, können durch ihre eigenen Erfahrungen eine ganz besondere Hilfestellung leisten. Auch jetzt, während der Pandemie, bieten sie Online-Seminare zur Begleitung an. In Zusammenarbeit mit den HNO-Fachärzten werden zudem Hygienekonzepte entwickelt, damit Präsenzveranstaltungen ab 2021 wieder möglich sind.

Mund-Nasen-Schutz und Tracheostoma-Abdeckung

Es mehren sich Hinweise aus der Forschung, dass Aerosole bei der Übertragung der Corona-Viren eine Rolle spielen. Patienten sorgen sich, wie sie sich vor einer

Infektion mit Corona schützen können, wenn die Luft und damit die Viren direkt über das Tracheostoma und die Luftröhre in die Lunge gelangen könnten. „Auch für Patienten mit Laryngektomie ist ein Mund-Nasen-Schutz Pflicht. Halten Sie zum Selbstschutz zudem einen Abstand von mindestens eineinhalb Metern zu anderen Menschen“, rät Professor Dietz, Direktor der Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde des Universitätsklinikums Leipzig. Zum weiteren Schutz empfiehlt er ein abdeckendes Textilläppchen, HME-Filter – zum Filtern der Atemluft – sowie einen Stomabutton. Das sind kurze Silikonkanülen, die das Tracheostoma offenhalten. Die Tracheostoma-Abdeckung sollte sinnvollerweise täglich gewechselt und gewaschen werden. „Durch diese Maßnahmen ist der obere Atemweg fast geschützter als bei dem normalen Mund- und Nasenatmer“, erklärt Prof. Dr. Andreas Dietz.

Hygienekonzepte für Musiker

„Wir merken auch, dass auch weitere Patientengruppen der DGHNO-KHC wie beispielsweise die Musiker, im Moment einen erhöhten Beratungsbedarf haben“, ergänzt Prof. Dr. Michael Fuchs, Leiter der Sektion Phoniatrie und Audiologie und des Zentrums für Musikmedizin am Universitätsklinikum Leipzig. Bei dieser Berufsgruppe geht es vor allem um Besonderheiten des Singens und Blasinstrumentenspiels. Um Musikern während der Corona-Pandemie wenigstens in einem kleinen Rahmen das Proben, Unterrichten und Auftreten zu ermöglichen, engagieren sich die Fachärzte auch hier bei der Entwicklung von Hygienekonzepten.

© DGHNO-KHC

+++ Mitglied werden lohnt sich +++ Mitglied werden lohnt sich +++

Am Telefon: Antworten zum Schwerbehindertenausweis

Wie und wo stelle ich einen Antrag auf Feststellung meiner Schwerbehinderteneigenschaft? Kann ich ein Merkzeichen beantragen? Wie läuft ein Widerspruchsverfahren ab? Es treten viele Ungewissheiten bei der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises auf. Um diese und viele weitere Fragen zu beantworten bietet der Bundesverband **exklusiv für seine Mitglieder** eine telefonische Fragestunde rund um das Thema „Schwerbehindertenausweis“ an.

An folgenden Terminen

Donnerstag, 3. Dezember 2020, 10 – 12 Uhr

Donnerstag, 14. Januar 2021, 10 – 12 Uhr

Donnerstag, 18. Februar 2021, 10 – 12 Uhr

stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer 0228 33889-304 gerne zur Verfügung. Sollten sich kurzfristig Änderungen ergeben, werden diese auf unserer Homepage bekannt gegeben.

Bitte beachten Sie: Es handelt sich um eine Beratung zum Thema Schwerbehindertenausweis. Die Telefonsprechstunde bietet keine Beratung zu rechtlichen Fragen im Allgemeinen (z. B. Rentenansprüche, Arbeitsrecht, etc.).

Datenschutz: Mit Ihrem Anruf willigen Sie ein, dass zum Zwecke der Beantwortung ihres Anliegens die Informationen einmalig niedergeschrieben werden. Im Anschluss an das Telefonat werden die Daten unverzüglich gelöscht/vernichtet.



© Giovanni Cancemi - Fotolia.com

Krebs im Alter

Standardisierte Tests können Überleben und Lebensqualität verbessern

Der menschliche Alterungsprozess ist komplex. Physiologische Funktionen von Leber, Niere, Herz und Immunsystem nehmen mit dem Alter ab. Muskel- und Knochenmasse sowie Denk- und Gedächtnisleistungen können sinken. Wie schnell und in welcher Form Menschen altern, ist individuell sehr unterschiedlich. Auch die Fähigkeit, altersbedingte Einschränkungen zu kompensieren, kann von Mensch zu Mensch anders sein. Geriatriische Testverfahren für ältere Patienten helfen bei der Beurteilung der körperlichen und psychischen Verfassung und decken altersbedingte Probleme auf.

Bessere Behandlungsplanung

Körperlich und geistig fitte, ältere Patienten vertragen die Krebstherapie in der Regel besser und leben länger als gebrechliche Patienten. Deshalb ist es wichtig, neben den Besonderheiten des Tumors bei der Ausrichtung der Therapie auch den allgemeinen Gesundheitszustand zu berücksichtigen. Wissenschaftliche Daten zeigen: Standardisierte Tests für Ältere führen bei rund einem Viertel der älteren Krebspatienten zu einer Änderung der Dosis, des Therapieintervalls oder der Therapieform. Wegen des nachweislich positiven Effekts auf Überleben und Lebensqualität wurden sie unter dem Fachbegriff „geriatriisches Assessment“ in die onkologischen Leitlinien aufgenommen. Trotz dieser Empfehlungen werden sie allerdings noch zu selten eingesetzt. Dr. Susanne Weg-Remers, Leiterin des Krebsinformationsdienstes am Deutschen Krebsforschungszentrum dazu: „Daher raten wir älteren Patientinnen oder auch ihren Angehörigen, das Thema „geriatriische Tests“ bei den behandelnden Ärzten anzusprechen – und zwar bestenfalls im Vorfeld der Therapieentscheidung.“

Der Krebsinformationsdienst ist telefonisch täglich von 8 bis 20 Uhr unter 0800-420 30 40 erreichbar. Die Ärzte beantworten Fragen aber auch per E-Mail unter krebsinformationsdienst@dkfz.de. Das Informationsangebot ist kostenlos.

Was wird getestet?

Zunächst erfolgt eine Art Schnelltest, auch als geriatriisches Screening bezeichnet. Abgefragt werden Nahrungsaufnahme und Gewichtsverlust in den letzten drei Monaten, Body Mass Index, Alter, die Fähigkeit vom Bett oder Stuhl aufzustehen und nach draußen zu gehen. Es



Geriatrische Tests für ältere Patienten decken mögliche altersbedingte Probleme auf.

wird dokumentiert, wie viele Medikamente der Patient einnimmt und ob psychologische Probleme vorliegen. Außerdem wird er gebeten, seinen Zustand – im Vergleich zu Gleichaltrigen – selbst einzuschätzen. Anhand des Ergebnisses wird entschieden, ob eine detaillierte Alters-Diagnostik benötigt wird. Ist dies der Fall, werden weitere Tests durchgeführt. Sie beurteilen zum Beispiel die Bewältigung des Alltags, also etwa Ankleiden, Telefonieren oder das Regeln von Bankgeschäften. Weitere Themen sind körperliche, geistige und psychische Gesundheit sowie das soziale Umfeld.

Vorteile für den Patienten?

Krebsspezifische Behandlungen wie Operationen, Chemotherapie, Immun- und Strahlentherapie belasten ältere Patienten in besonderem Maße. Mithilfe der Tests lässt sich abschätzen, über welche „persönlichen Reserven“ Krebspatienten im Alter verfügen, um eine geplante Krebsbehandlung erfolgreich zu bewältigen. Je nach individuellem Zustand kann die Therapie bestmöglich angepasst, Über- oder Untertherapie vermieden werden. Auch die Kommunikation zwischen Arzt und Patient profitiert von den Tests: Bei der gemeinsamen Behandlungsplanung können altersbedingte Probleme, aber auch persönliche Werte und Ziele offen benannt werden. Das schafft Vertrauen und gibt Raum für Fragen etwa zu Heilbarkeit, Lebenserwartung und Lebensqualität.

© dkfz

Delegiertenversammlung postalisch

Entlastung des Präsidiums erfolgreich

von Stefanie Walter

Eigentlich hätte vom 26. bis 27. März 2020 in Paderborn die Jahrestagung mit Delegiertenversammlung stattfinden sollen – doch es kam anders. Die durch die Corona-Pandemie entstandene Situation und die damit verbundenen Verordnungen auf Bundes-, Landes- und auf kommunaler Ebene haben uns veranlasst, eine Entscheidung gegen die Durchführung zu fällen.

Die Absage haben wir uns damals nicht leichtgemacht. Aber insbesondere als Bundesverband einer großen Selbsthilfeorganisation tragen wir für unsere an Krebs erkrankten Mitgliedern und ihren Angehörigen eine große Verantwortung sowie Fürsorgepflicht – diese nehmen wir sehr ernst.

Zunächst war geplant, im Herbst mit Präsenz zu tagen. Jedoch sahen wir uns an einem Zeitpunkt gezwungen, auch hier uns zeitnah für eine Absage zu entscheiden, damit keine weiteren Stornogebühren entstehen.

Nach eingehender Beratung im Präsidium und nach Rücksprache mit Prof. Dr. Michael Fuchs vom Fachkundigen Beirat hat das Präsidium einstimmig den Beschluss getroffen, die Delegiertenversammlung 2020 nicht als Präsenzveranstaltung durchzuführen. Die Entwicklungen und die damit einhergehenden Beschränkungen sowie Risiken waren zu diesem Zeitpunkt nicht absehbar und nur schwer einzuschätzen.

Die augenblickliche Situation zeigt, dass wir mit unserer Entscheidung, Ihr Wohl in den Vordergrund zu stellen, richtig gelegen haben.

Um die Mitglieder trotzdem die Möglichkeit zu geben, Stellung zu beziehen und das Präsidium zu entlasten, haben wir die Abstimmung postalisch durchgeführt. Die anstehenden Satzungsänderungen sind auf 2021 verschoben.

In der Zeit vom 7. bis 21. September 2020 hat die Möglichkeit bestanden, Rückfragen zum Geschäfts- und Kassenbericht zu stellen. Frist für die Einreichung der Unterlagen war der 2. Oktober 2020.



Das Gesetz zur Abmilderung der Folgen von COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht (Gesetz über Maßnahmen im Gesellschafts-, Genossenschafts-, Vereins-, Stiftungs- und Wohnungseigentumsrecht) gab uns als Verein in Artikel 2, § 5 die Möglichkeit, Mitglieder-/Delegiertenversammlungen in diesem Jahr auf postalischem Weg durchzuführen. Ferner lässt das Gesetz auch eine Beschlussfassung zu, ohne dass die Versammlung mit Präsenz tagt. Voraussetzung ist, dass alle Delegierten beteiligt worden sind und bis zu dem vom Bundesverband gesetzten Termin mindestens die Hälfte der Delegierten die Stimmen in Textform abgegeben haben. Für die Wirksamkeit der Beschlüsse gelten die in der Satzung vorgegebenen Mehrheiten.

Insgesamt haben sich 60 Delegierte an der Entlastung des Präsidiums beteiligt. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 65 % und war gemäß der Satzung des Bundesverbandes für die Beschlussfassung ausreichend. Bei 56 Ja-Stimmen, keinen Nein-Stimmen und keinen Enthaltungen (vier Stimmen waren ungültig) wurde der Entlastung des Präsidiums zugestimmt.

Dies ist ein Zeichen, dass die Mitglieder Vertrauen in die Arbeit des Bundesverbandes haben und diese wertschätzen. Für die Präsidiumsmitglieder ein Beweis, dass die getane Arbeit im Jahre 2019 im Sinne der Betroffenen und deren Angehörigen geleistet worden ist. Dieses Vertrauen ist nicht selbstverständlich – die Präsidiumsmitglieder bedanken sich recht herzlich dafür.

Die nächste Delegiertenversammlung 2021 ist wieder in Paderborn geplant. Bitte merken Sie sich jetzt schon den Zeitraum vom 24. bis 26. Juni 2021 vor. Niemand kann vorhersagen, wie die Situation im Juni 2021 sein wird. Jedoch sind wir zuversichtlich – eine Garantie gibt es nicht - und die Lage ist von Augenblick zu Augenblick zu bewerten. Wir halten Sie auf dem Laufenden und stehen natürlich in der Geschäftsstelle für Rückfragen jederzeit zur Verfügung.

Eine kleine Reihe

Riechen nach Laryngektomie

Was berichten Sie als Betroffene?

von Philipp Steinau und Prof. Dr. Jens Büntzel



Im Frühjahr 2018 wurde vom Bundesverband und unserer Forschungsgruppe eine deutschlandweite Befragung zum Thema Riechen bei Laryngektomie durchgeführt. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf dem persönlichen Erleben der Kehlkopflosigkeit und speziell des Riech- und Schmeck-Verlustes. Unter engagierter Mitarbeit von Betroffenen ist zunächst ein Fragebogen entstanden, der die Fragen und Themen möglichst alltags- und realitätsnah erfassen soll.

Im Folgenden werden die gewonnenen Forschungsdaten und Erkenntnisse präsentiert. Ebenfalls ist ein Online-Webinar als aufgezeichneter live-Vortrag kostenfrei verfügbar (<http://www.kehlkopfooperierte-th.de/videos2.htm>). Zuletzt wird ein neu-entwickeltes Hilfsmittel zur Verbesserung des Riechvermögens als technisch-unterstützende Maßnahme vorgestellt.

Entwicklung des Forschungsprojektes

Unser gemeinsames Forschungsprojekt begann in einem HNO-Seminar in Halle 2017 mit den Fragen eines neugierigen Medizinstudenten (Philipp Steinau - jetzt Arzt): „Wie erleben Sie als Betroffene den Riechverlust nach Laryngektomie? Welche Rolle spielt das Riechen bzw. das Nicht-mehr-Riechen-Können in Ihrem Leben? Kön-

nen Sie überhaupt noch Riechen? Wie empfinden Sie Ihr alltägliches Leben?“ Diesen und weiteren Fragen wurde fortan gemeinsam mit Prof. Dr. Jens Büntzel vom HNO-Klinikum Nordhausen nachgegangen. Es erfolgten persönliche Patientengespräche mit engagierten, aktiven Kehlkopfooperierten, die Einblick in ihr Leben ohne Kehlkopf gaben und die Thematik Riechen und Schmecken näher erläuterten. Anhand der Gespräche wurde ein Fragebogen entwickelt, der zunächst lokal in der Nordhäuser Selbsthilfegruppe ausgegeben wurde. Schließlich wurde die überarbeitete Version des Fragebogens mithilfe des Bundesverbandes in ganz Deutschland verteilt. Die Ausgabe erfolgte im Frühjahr 2018 zahlenmäßig gestaffelt jeweils nach Bundesland und Einwohnerzahl.

DANKE

Als Forschungsgruppe möchten wir uns nun bei Ihnen, den Betroffenen, bedanken. Ein ganz großes und herzliches DANKE SCHÖN! Für Ihr Engagement, für Ihre vielen persönlichen Antworten und die vielen gewissenhaft ausgefüllten Fragebögen, für die so gute Zusammenarbeit, für die persönlichen Gespräche, für die mutigen Angaben, für die offene Ehrlichkeit und für den tiefen Einblick in Ihr Leben. Jeder einzelne Fragebogen zeigt uns auf sehr schöne Art und Weise Ihr Interesse, Ihre

Wertschätzung und Ihre rege Unterstützung bei diesem Projekt!

Ihre Antworten – Unsere Ergebnisse

Von insgesamt 293 deutschlandweit ausgegebenen Fragebögen war ein Rücklauf von 198 zu verzeichnen (auf diese Zahl von 198 beziehen sich die folgenden Angaben, wenn nicht anders angegeben). Das entspricht etwa 2/3. Das ist eine sehr hohe Rücklauf-Quote dank Ihres Engagements. Teilgenommen haben 44 Frauen, 141 Männer, 13 haben keine Geschlechtsangabe gemacht. Der Altersdurchschnitt lag bei 69 Jahren (bei einer Spanne von 48 bis 88 Jahren). Die Kehlkopfentfernung liegt im Mittel elf Jahre zurück, 135 Befragte wurden bestrahlt. Die Zahlen der Teilnehmenden sind sehr repräsentativ und bilden die Betroffenenzahlen in Deutschland sowie vom Bundesverband gut ab.

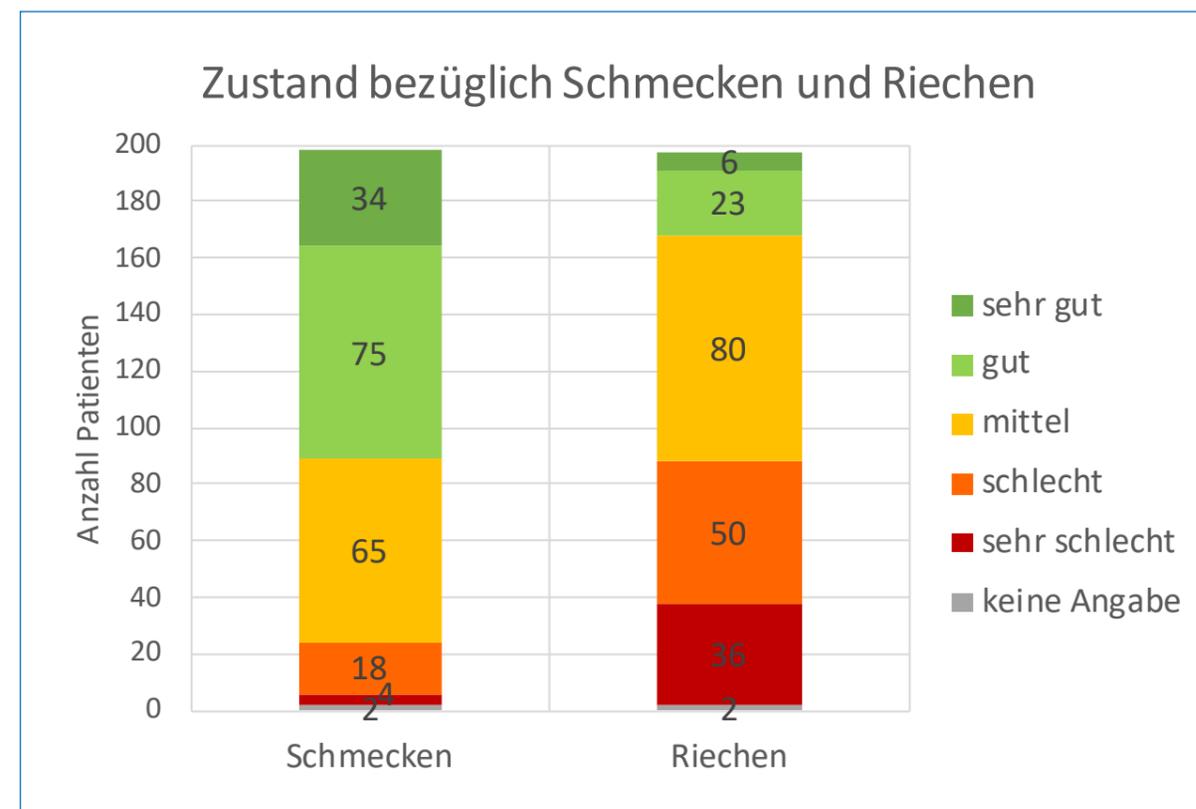
Die Lebenszufriedenheit und Lebenssituation wird von etwa der Hälfte der Befragten als gut oder sehr gut eingestuft. Den sozialen Rückhalt bildet am häufigsten die Selbsthilfegruppe (177), gefolgt von Familie (166), später folgen Verein (67), Sonstiges (52) und Kirche (20). Das unterstreicht den besonderen Wert und Nutzen der Selbsthilfe. Die Gewöhnungszeit an das Leben ohne Kehlkopf ist in über 80% der Fälle

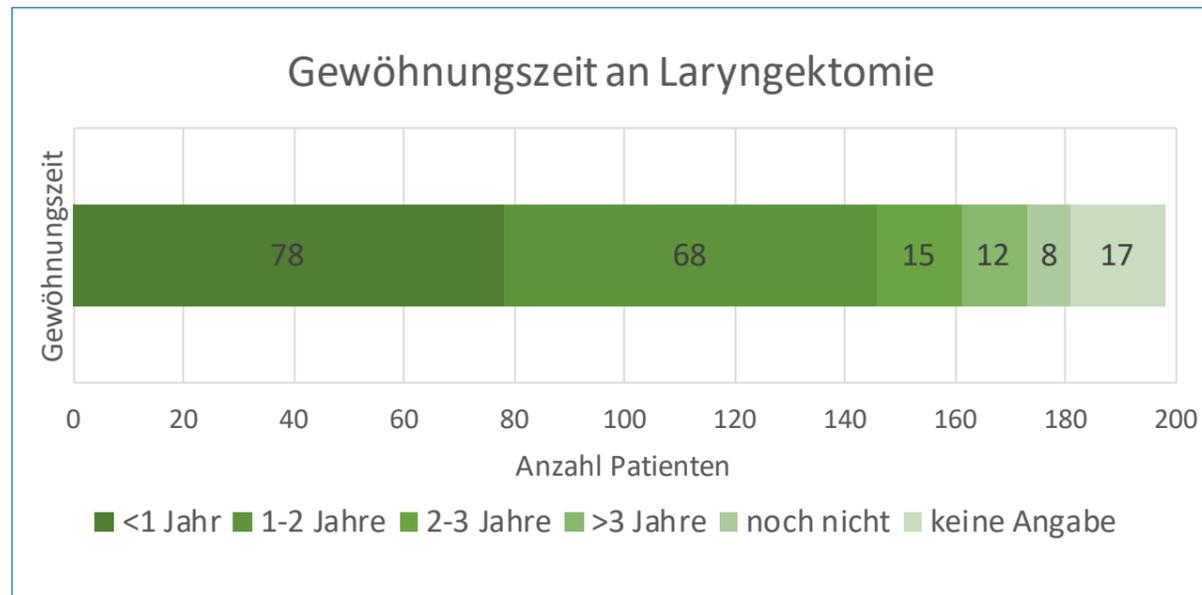
nach zwei bis drei Jahren abgeschlossen – diese Aussage markiert eindrucksvoll die Akzeptanz Ihres persönlichen Schicksals.

Als größte Umstellung nach der Operation wurde von 137 Befragten die Kommunikation auf Grund der fehlenden Stimme benannt. Bereits an zweiter Stelle wurde der Riechverlust benannt (113), mit Abstand vor Schlucken (61), Atmung (56) und eingeschränktem sozialen Leben (40). Dementsprechend wird dem Thema Riechen eine bedeutende Stellung beigemessen.

Riechen und Schmecken

89% von Ihnen gaben an schmecken zu können und 64% riechen zu können. Die differenziertere Fragestellung zum Zustand bezüglich Schmecken und Riechen von sehr schlecht (schlecht, mittel, gut) bis zu sehr gut enthüllte eine deutliche Diskrepanz: Die Fähigkeit zu Schmecken wird von mehr als der Hälfte (55%) als gut oder sehr gut eingestuft. Dahingegen wird der Zustand des eigenen Riechvermögens lediglich von 15% der Befragten als gut oder sehr gut eingestuft. Die große Mehrheit (84%) kann nach eigenen Angaben nur mittel, schlecht oder sehr schlecht riechen. Diese Zahlen veranschaulichen nachdrücklich Ihre riech-arme Situation.





Ihre Bewertung des Riechverlustes untersuchte unsere Frage nach dem Vermissen von Gerüchen. Die Verteilung dieses Vermissens von sehr stark (stark, mittel, wenig) bis zu überhaupt nicht ist fast identisch zu Ihrer Einschätzung hinsichtlich des Riechvermögens. Beispielsweise wird ein sehr schlechtes Riechvermögen von 36 Befragten angegeben und ein sehr starkes Vermissen von Gerüchen von 37 Teilnehmern bejaht. Daraus lässt sich schließen, dass das Bewusstsein für den Riechverlust, gekennzeichnet durch das Riechvermögen, und der Leidensdruck für den Riechverlust, gekennzeichnet durch das Vermissen, bei Ihnen tagtäglich sehr präsent sind.

Am häufigsten wahrgenommen werden die Gerüche Parfüm, Rauch und Fäkalien – sehr intensive bis penetrante Gerüche, zarte Düfte (wie z.B. Blumenduft) eher selten.

Ihre persönliche Riechtechnik, also wie Sie überhaupt riechen, scheint eher uneinheitlich. Zwar wird von 80 Teilnehmenden eine Schnüffeltechnik angegeben, gefolgt von einer selbst erprobten Technik (55), lediglich 37 Patienten sind mit dem „höflichen Gähnen“, quasi der „offiziellen“ Riechtechnik aus der Rehabilitation vertraut. Dieses durchmischte Bild lässt auf Verbesserung und Entwicklung in der Riechrehabilitation hoffen. Der Riechschlauch, ein mögliches Hilfsgerät zum Riechen, ist nur für 36 ein hilfreiches oder bekanntes Mittel zum Riechen. Auch bezüglich Hilfsgeräten öffnet sich noch ein großer Raum für Innovation.

Was kommt danach?

Diese erhobenen Zahlen zeigen einen dringenden Bedarf für Weiterentwicklung und Verbesserung an. Neben dem Wissen um Ihre Situation heißt Forschung für uns auch - weiterdenken. Wagen wir gemeinsam einen Blick in die Zukunft.

Um riechen zu können, ist ein gewisser Luftstrom in Ihrer Nase notwendig, mit welchem die Duftmoleküle mitgerissen und an der Riechregion im Nasendach wahrgenommen werden können. Da bei Ihnen dieser Luftstrom nach Laryngektomie nicht mehr vorhanden ist, wollen wir mit einer Düse diesen „Wind“ erzeugen. Die neue Idee soll zugleich handlich, praktikabel und alltagstauglich sein. Bei dieser „Wind-Maschine“ handelt es sich um eine Nasen-angepasste Luftdüse, die an ein Nasenloch angesetzt und hineingesteckt wird. Sie funktioniert in zwei Funktionsmodi und kann entweder Luft in die Nase hineinblasen oder herausaugen. Auf beiden Wegen wird die Luft in der Nase bewegt und somit können wieder Düfte wahrgenommen werden.

Bisher handelt es sich hier um unser neues Forschungsprojekt zu Ihrem Thema. Die konkrete technische Umsetzung ist auf dem Video am eingängigsten zu erkennen, abrufbar unter dem oben genannten Link. Wir benötigen auch hier Ihre Ideen und Beteiligung. Mit ersten Patienten konnten wir eine deutliche Steigerung des Riechvermögens schon dokumentieren.

Zusammengefasst:

- Bei der deutschlandweiten Umfrage, in deren Entwicklung von Anfang an Kehlkopfoperierte mit einbezogen wurden, konnten durch Ihre äußerst rege und aktive Mitarbeit, repräsentative und zuverlässige Daten erhoben werden.
- Trotz erheblicher Widrigkeiten scheint sich der Großteil von Ihnen an das Leben ohne Kehlkopf gewöhnt zu haben, und das schon innerhalb der ersten zwei bis drei Jahre nach der Operation.
- Beim sozialen Rückhalt lässt sich die herausragende Bedeutung der Selbsthilfe hervorheben und unterstreichen.
- Sie, als Betroffene, erleben täglich das Fehlen von Gerüchen und der Riechverlust ist für Sie präsent und leidvoll. Teilweise werden Gerüche wahrgenommen, aber insgesamt eher unbefriedigend bzw. mangelhaft. Das Schmecken wird von Ihnen deutlich besser bewertet.

- Für die behandelnden Ärzte (Therapeuten) muss das Thema Riechen bei Kehlkopflosgigkeit noch präsenter werden und mehr ins Bewusstsein und den Therapiefokus gerückt werden.
- Die frühzeitige Rehabilitation des Riechens muss etabliert werden, Hilfsmittel sind hierfür notwendig.
- Es besteht weiter Forschungs- und Innovationsbedarf – lassen Sie uns weiter zusammenarbeiten.

Weitere Informationen sind für Sie verfügbar unter:

- Das aufgezeichnete Online-Seminar des LV Thüringen vom 31.07.2020: <http://www.kehlkopfoperierte-th.de/videos2.htm>
- Die Projekt-Website: www.tornaso.de
- Persönliche Fragen und Kontakte: info@tornaso.de oder hno@shk-ndh.de

Webinare (Seminare im Web) kostenlos für alle Interessierten!

Zuhause an Seminaren teilnehmen! Ein digitales Selbsthilfe-Projekt

Der Landesverband der Kehlkopfoperierten Freistaat Thüringen e. V. bietet in Zusammenarbeit mit **Prof. Dr. Jutta Hübner, Universitätsklinikum Jena** und **Prof. Dr. Jens Büntzel, Südharz Klinikum Nordhausen** Webinare für alle Interessierten an. Die Techniker Krankenkasse (TK) fördert das Projekt.

Die Webinare sind für jeden zugänglich, eine Mitgliedschaft ist nicht notwendig und die Anmeldung für das jeweilige Webinar erfolgt nur über Angabe von Name, Vorname und E-Mail-Adresse.

Alle weiteren Informationen finden Sie auf der Homepage des Landesverbandes Thüringen unter: <http://www.kehlkopfoperierte-th.de/webinare.htm> sowie auf der Homepage des Bundesverbandes. Wir würden uns freuen, wenn Sie diese Nachricht an Interessierte, Patientenbetreuer und Neubetroffene weiterleiten, damit das Angebot bekannt gemacht wird.

Webinare - seien Sie dabei.
Egal auf welchem Endgerät!



Seminare 2021

Aufgrund der Corona-Situation sind alle Präsenzveranstaltungen im Jahr 2021 unter Vorbehalt.

Angehörigenseminar 2021

Im Jahr 2021 laden wir vom 24. bis 26. September unsere Angehörigen-Mitglieder nach Gelsenkirchen ein. Im Maritim Hotel Gelsenkirchen planen wir das sehr beliebte Angehörigenseminar. Das Seminar wird sich mit den Themen Bewegungsmedizin, Nachsorge und Kunsttherapie befassen. Hinweise zur Anmeldung und das Anmeldeformular finden Sie ab Sommer 2021 auf unserer Internetseite www.kehlkopferiert-bv.de.

Seminar für Teiloperierte

In Königswinter bei Bonn wird vom 18. bis 20. Oktober 2021 das Seminar für teiloperierte Patientenbetreuer*innen des Bundesverbandes der Kehlkopferierten stattfinden. Das Seminar richtet sich nur unsere Betroffenen-Mitglieder die teiloperiert sind und gibt ihnen die Möglichkeit zum Austausch und Umgang mit der Situation der Krebserkrankung. Damit eine gute Betreuung von teiloperierten Betroffenen in den Landesverbänden gewährleistet werden kann, wird die Patientenbetreuung im Mittelpunkt des Seminars stehen. Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme und eine erfolgreiche Veranstaltung.

Frauenseminar

Für die Bedürfnisse unserer betroffenen Frauen organisieren wir zusammen mit Ingeborg Kleier, Frauenbeauftragte des Bundesverbandes der Kehlkopferierten, im Jahr 2021 das Frauenseminar. Dieses findet vom 08. bis 10. Juni 2021 in Gelsenkirchen statt. Frau Kleier wird wieder ein interessantes und lehrreiches Programm für unsere Damen vorbereiten. Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen. Weitere Informationen und das Anmeldeformular finden Sie im Frühling 2021 auf unserer Internetseite www.kehlkopferiert-bv.de.

Wassertherapie-Seminar

Zusammen mit dem Wassertherapiebeauftragten des Bundesverbandes, Thomas Becks, organisieren wir vom 06. bis 08. September 2021 in der Kurstadt Bad Breisig das Wassertherapie-Seminar. Dieses Seminar des Bundesverbandes ist die Ausbildung der Wassertherapiebeauftragten der Landesverbände. Es wurde, für die o.g. Ausbildung festgelegt, dass das Einholen einer medizinischen Unbedenklichkeitsbescheinigung, sowohl für die Teilnahme an einem Wassertherapie-Seminar als auch für das Auffrischungseminar, maßgebend ist. Falls Sie Interesse daran haben Wassertherapiebeauftragter Ihres Landesverbandes zu werden, wenden Sie sich bitte an die Vorsitzenden Ihrer Landesverbände.

Seminar Selbsthilfe, Soziale Medien und Online Tools

17. – 19. Mai 2021, Tagungszentrum Schmerlenbach bei Aschaffenburg

Digitalisierung, Kommunikation und Soziale Medien sind auch aus dem Alltag der Selbsthilfe nicht mehr wegzudenken. Der Bundesverband der Kehlkopferierten geht auch mit der Zeit und möchte zu diesem Thema sowohl seine erfahrenen als auch die neuen aktiven Mitglieder (Selbsthilfe-Vertreter) entsprechend informieren, schulen und ihnen zahlreiche

Tipps für die Online-Selbsthilfearbeit zur Verfügung stellen. Heutzutage wird nicht nur in der Selbsthilfegruppe und am Krankenbett Selbsthilfe ausgeübt. Sie findet online statt und wird digitalisiert. Weitere Informationen zum Seminar erhalten Sie im Frühjahr 2021 auf unserer Internetseite.

LV Bayern

Änderungen im Landesverband Bayern

Wir begrüßen Herrn Jürgen Lippert (Sektion Hof) als unseren neuen Landesvorstand. Sein Vorgänger im Amt, Werner Semeniuk, trat zur Jahresmitte von seiner Position als 1. Vorsitzender zurück. Vor dem Hintergrund der Erkrankung seiner Frau Angela sei es ihm nicht länger möglich, neben der Sektion, auch den Landesverband zu leiten. Daher stellte er sein Amt zur Disposition. Die Sektion Nürnberg wird er weiterhin betreuen und sich außerdem als Patientenbetreuer im Rahmen seiner Möglichkeiten engagieren.

Da er bereits sehr in anderen Ämtern der Vereinigung der Kehlkopferierten eingebunden ist, übernimmt Jürgen Lippert das Amt, um den Landesverband Bayern neu aufzustellen und die Leitung dann abzugeben. Als eine der ersten Maßnahmen hat er Frank-Rüdiger Menn, beheimatet in der Sektion Nürnberg – vorerst kommissarisch – in den Landesvorstand berufen. Die übrige Vorstandschaft bleibt wie gehabt. Er wünscht sich eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit zum Wohle aller Kehlkopferierten und deren Angehöriger.

Auszeichnung für Angela Semeniuk

Bei einer Sitzung des Arbeitsausschusses des Landesverbandes Bayern wurde im kleinen Rahmen unsere verehrte Angela Semeniuk von Jürgen Lippert, dem 1. Vorsitzenden, ausgezeichnet.

Angela Semeniuk ist seit 17 Jahren Mitglied unserer Vereinigung. In den vielen Jahren hat sie sich an der Seite ihres Mannes Werner Semeniuk sehr für die Kehlkopferierten und deren Angehörigen eingesetzt, war lange Zeit Schriftführerin in der Sektion Nürnberg und im Vorstand des Landesverbandes.

Sie wirkte über Jahre als Angehörigenbetreuerin und stand immer mit Rat und Tat zur Seite. Viele Angehörige fanden in ihr eine gute Zuhörerinnen und Ratgeberin.

Ihren Mann Werner stets großartig in der Sektionsleitung unterstützend, war sie auch hier immer für alles und jeden da. Planen hier und organisieren da – immer und überall gemacht und getan. Bemerkenswerterweise immer zum Wohle der Anderen.

Als Zeichen der Anerkennung überreichte der Vorsitzende als Landesvorstand und Vizepräsident des Bundesverbandes im Namen des Bundesverbandes die Goldene Nadel, natürlich mit einem kleinen Blumengruß.



Jürgen Lippert mit Angela Semeniuk

Jürgen Lippert sprach ihr herzlichen Dank aus für das jahrelange unermüdliche Engagement für die Kehlkopferierten und deren Angehörigen und ihre Unterstützung in vielen Belangen.

LV Hessen

Urlaubsfahrt 2020 – In diesem Jahr war alles ein bisschen anders!

Wolfgang Aumann, 1. Schriftführer im Landesverband Hessen, hatte dieses Jahr kurzfristig die Organisation der Urlaubsfahrt 2020 übernommen. Helmut Wojke, der viele Jahre diese Aufgabe wahrgenommen hatte, war von diesem Amt aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten. Nochmals vielen Dank an Helmut Wojke, der uns all die Jahre zu schönen Urlaubszielen gebracht hatte.

Ziel in diesem Jahr war der Schwarzwald. Wolfgang Aumann hatte in Bad Krozingen ein Hotel gefunden, das von der Lage ideal war, um viele Ausflugsfahrten zu unternehmen. Dann kam Corona! Alle Überlegungen mussten auf den Prüfstand. Es ist ihm gelungen, ein Konzept umzusetzen, das alle Anforderungen erfüllte.

Am 13. September ging es in Fulda los. Über Frankfurt am Main fuhr unser Bus zunächst nach Triberg. Aufgrund der Größe des Busses war es kein Problem Abstand einzuhalten, außerdem bestand natürlich Maskenpflicht. In Triberg haben wir die Wasserfälle und die weltgrößte Kuckucksuhr besichtigt. Dann ging es weiter zum Einchecken in unserer Hotel, das außerhalb von Bad Krozingen lag. Wir unternahmen jeden Tag tolle Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung. Eine Rundfahrt durch das Weingebiet „Kaiserstuhl“ und ein Abstecher nach Bad Krozingen mit Kurpark standen am ersten Tag auf dem Programm. Weitere Fahrten führten uns nach Freiburg und an den berühmten Aussichtspunkt „Schauinsland“ sowie eine Besichtigung des Doms in St. Blasien und anschließend eine Schifffahrt auf dem Schluchsee. Am Donnerstag fuhren wir in die Ravenna-Schlucht, dann an den Titisee und zum Abschuss noch auf den Feldberg, der höchsten Erhebung im Schwarzwald.



Viel Freude hatten die Teilnehmer, auf dem linken Ausschnitt mit Wolfgang Aumann u.a., auf der diesjährigen Urlaubsfahrt

Dank der tollen Temperaturen haben wir die Abende immer im Hotelgarten verbringen können. Angeregten Gesprächen stand nichts im Wege. Natürlich haben wir auch traditionsgemäß unser Bingo gespielt. Wie immer ging die Zeit viel zu schnell zu Ende. Gerade durch die derzeitigen Beschränkungen war es eine willkommene Abwechslung, die Tage in der Gruppe zu verbringen. Auch wenn wir uns an Abstand halten mussten, die Maske unser steter Begleiter war und die Hygieneregeln einzuhalten waren. Am 18. September starteten wir die Rückreise über Frankfurt am Main nach Fulda.

Wolfgang Aumann hat seine erste Fahrt für den Landesverband mit Bravour gemeistert. Er hat alles bestens organisiert und es hat natürlich auch bestens geklappt. Wir hoffen alle auf ein neues Ziel in 2021 unter seiner Organisation. Danke Wolfgang.

Anita Schlegel

Sprachrohr

Herausgeber:

Bundesverband der Kehlkopferierten e. V.
Präsident Herbert Hellmund

Redaktionsleitung und Druckfreigabe:

Herbert Hellmund

Redaktion:

Brigitte Papayannakis, Stefanie Walter

Mitarbeiter der Redaktion:

Erika Feyerabend, Brigitte Papayannakis,
Stefanie Walter, Herbert Hellmund

Titelfoto:

AdobeStock / macrovector

Anschrift der Redaktion:

Geschäftsstelle des Bundesverbandes
der Kehlkopferierten e. V.
Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn
Tel.: 0228 33889-300, Fax: 0228 33889-310
E-Mail: sprachrohr@kehlkopferiert-bv.de

Für das „Sprachrohr“ bestimmte Text- und Bildbeiträge bitte nur an die obige Anschrift schicken. Bei allen mit einem Textverarbeitungsprogramm am PC geschriebenen Texten bitte stets auch die entsprechende Datei mitliefern. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht immer der Auffassung der Redaktion. Diese behält sich vor, eingereichte Artikel zu ändern, zu kürzen bzw. nicht zu drucken, wenn Sie den satzungsgemäßen Prinzipien des Bundesverbandes widersprechen. Das gilt ebenso für eingereichte Bilder.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 179 ist am 04. Januar 2021.

Erscheinungsweise:

Vierteljährlich: Februar, Mai, August, November
Auflage: 7.500

Das Verbandsmagazin Sprachrohr ist im Rahmen einer Mitgliedschaft beim Bundesverband der Kehlkopferierten e. V. erhältlich und mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Anzeigen, Layout und Druck:

SP Medienservice Verlag, Druck und Werbung
Reinhold-Sonnek-Str. 12, 51147 Köln,
Tel.: 02203 98040-31, E-Mail: info@sp-medien.de
Ausgezeichnet mit dem
LVR-Prädikat behindertenfreundlich

LV Nordrhein-Westfalen

Gründung einer Klinikspringergruppe für NRW



Treffen der neuen Springergruppe in Bad Lippspringe

Hilfen für Kehlkopf- und Halstumorerkrankte und ihre Angehörigen bietet der Landesverband der Kehlkopferierten NRW seit Jahrzehnten in seinen landesweit tätigen Gruppen an. Da immer mehr Patienten mit Kehlkopf-, Hals- und Mundtumoren nicht mehr operiert werden, sondern eine Chemo- und Radiotherapie erhalten, fallen diese Patienten durchs Raster. Es erfolgt nicht, wie früher, die Patientenbetreuung im Krankenhaus. Verschiedene Entwicklungen haben uns bereits vor Jahren gezeigt, dass diese Form der Selbsthilfe vor Ort allein nicht mehr ausreicht, um unsere Zielgruppen, gerade nach einer Radio- und Chemotherapie, gut zu erreichen und ihnen entsprechende Hilfen anzubieten.

Es ist daher wegweisend, diese Patienten nach der Akutbehandlung im Anschluss in den REHA-Kliniken aufzufangen und in die Selbsthilfegruppen einzubinden. Sie fühlen sich oftmals allein gelassen. Daher ist es wichtig, dass eine regelmäßige Selbsthilfegruppe in den REHA-Kliniken etabliert wird, ebenso wie in den Akutkliniken.

Durch Todesfälle und höhere Altersstruktur haben einige Selbsthilfegruppen ihre Arbeit eingestellt. Dadurch ist die Betreuung in den Akutkliniken und REHA-Kliniken nicht mehr gewährleistet. Beispielsweise war die Patientenbetreuung in der Cecilien-REHA-Klinik in Bad Lippspringe zum Erliegen gekommen. Dies wurde von Prof. Dr. Dr. Andreas Lübke auf einer Sitzung des Bundesverbandes der Kehlkopferierten der Vizepräsidentin Karin Dick mitgeteilt.

Daher wurde auf der Mitgliederversammlung des Landesverbandes NRW am 12. März einstimmig beschlossen, dass eine Springergruppe zur Betreuung der Patienten in Bad Lippspringe sowie in den anderen Kliniken in Nordrhein-Westfalen eingerichtet wird, um die Betreuung der Betroffenen zu garantieren.

Der Landesverbandsvorstand war über so viel Einsatzwillen und Motivation höchst erfreut. In der Gruppe sind durchweg gut ausgebildete Patientenbetreuer.

Leider verzögerte sich aufgrund von Corona das Projekt, aber am 24. Juni erfolgte ein Treffen in der Cecilien-Klinik mit Prof. Dr. Dr. Andreas S. Lübke, seinem Ärztstab, unserem Vorsitzenden Günter Dohmen und der zweiten Vorsitzenden Karin Dick in Bad Lippspringe. Sie konnten Prof. Lübke eine Liste der Teilnehmer in der Springergruppe präsentieren. Es wurde ein gemeinsames Treffen aller Teilnehmer in Bad Lippspringe vereinbart. Dieses erfolgte am 12. August auf Einladung von Prof. Lübke. Teilgenommen haben Prof. Lübke, sein ärztlicher Stab, zwei Logopäden und zwölf Patientenbetreuer.

Prof. Lübke stellte in einer Präsentation das Medizinische Zentrum für Gesundheit, Bad Lippspringe, vor. Hierzu zählt neben anderen auch die Cecilien-Klinik. Im Anschluss wurde besprochen, wie die Springergruppe eingesetzt und der Ablauf gewährleistet werden kann. Vorgesehen ist, dass regelmäßig alle 14 Tage zwei Teilnehmer der Springergruppe in der Klinik die Patientenbetreuung übernehmen. In der Anfangsphase werden sie je nach Bedarf von den Ärzten, Logopäden, Psychologen und/oder Sozialarbeitern, Ernährungsberatern tatkräftig unterstützt und begleitet.

Die Springergruppe wurde zwischenzeitlich eingerichtet. Fünfzehn gut ausgebildete Patientenbetreuer, die schon in anderen Kliniken im Einsatz sind, werden in Zukunft in einem Rotationsverfahren eingesetzt. Der Startbeginn erfolgte im September.

Karin Dick

Vizepräsidentin und 2. Landesvorsitzende

LV Nordrhein-Westalen

Erstes Patientengespräch in Bad Lippspringe

Es war für den Landesverband NRW eine Premiere. Heinz Sachs vom BzV Duisburg und Thomas Becks von der SHG der Kehlkopferierten Bergisch Land gehören zur Gruppe der 14 NRW-Patientenbetreuer, die sich bereit erklärt hatten, regelmäßig die Patientengespräche in der Cecilien-Klinik zu betreuen. Acht Patienten haben am 23. September teilgenommen. Unter Beachtung der Abstandsregeln und ohne Maske wegen der besseren Verständlichkeit. Im Stuhlkreis stellten sich die beiden erfahrenen Patientenbetreuer vor und schilderten ihre Situation mit einem Leben ohne Kehlkopf und ihrem Weg zurück ins Leben. Drei der Patienten waren ebenfalls Totaloperierte, die anderen waren Kopf-Hals-Mund Operierte. Für Herrn Becks und Herrn Sachs eine neue Situation, da beide nicht über Erfahrung mit Kopf-Hals-Mund Patienten verfügen.

In der anschließenden Vorstellungsrunde konnten dann beide Seiten viel voneinander lernen. Bemerkenswert war die Offenheit der Teilnehmer und ausnahmslos alle berichteten von ihrer Situation. Die Bandbreite war enorm, von einer Akzeptanz des neuen Lebens, bis zu massiven Schwierigkeiten im normalen, auch beruf-



Thomas Becks (l.) mit Heinz Sachs in Bad Lippspringe

lichen, Alltag. Eine Stunde kann ziemlich kurz sein und war dann auch schnell um.

Ein erstes Fazit: Mit dieser Offenheit hatten wir nicht unbedingt gerechnet und diese Gespräche sind für beide Seiten lehr- und hilfreich. Es ist nur ein kleines Angebot. Im Rahmen der Reha fiel uns auf, wie wichtig die psychoonkologische Betreuung ist.

Thomas Becks

LV Saarland

Landesverband trifft sich wieder

Die SHG Saarlouis hatte am 14. September das erste Treffen. Alle waren froh und glücklich sich endlich gesund wieder zu sehen. Die Treffen finden auch in Zukunft jeden zweiten Montag im Monat in Nalbach statt.

Die SHG Völklingen/Köllerlertal musste sich einen neuen Treffpunkt suchen, da der alte Treffpunkt geschlossen wurde. Sie hat nun einen neuen Ort gefunden. Die Gruppe hatte am 18. September ihr erstes Treffen. Diese Treffen finden jetzt jeden dritten Freitag im Monat statt. In beiden Gruppen wird auf die Hygienevorschriften geachtet.

Leider muss auch die SHG St. Wendel ebenfalls einen neuen Treffpunkt suchen, da die Bosenbergklinik dies noch nicht erlaubt.



Teilnehmer der SHG Völklingen/Köllerlertal trafen sich erstmals wieder

Wir hoffen, dass sich auch diese Gruppe bald wieder treffen kann.

Marlie Koch

LV Niedersachsen/Bremen

Vertreterversammlung und Vorstandswahl



Treffen des neuen Landesvorstandes von Niedersachsen/Bremen

Unsere diesjährige Vertreterversammlung, zu der wir ordnungsgemäß geladen hatten, konnte wegen der Corona-Pandemie nicht am 21. März als Präsenzveranstaltung stattfinden und musste abgesagt werden.

Aber das Gesetz zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahren vom 27. März erlaubte uns, die Vertreterversammlung in Schriftform digital und/oder per Post und in Verbindung mit einer Briefwahl durchzuführen. Die Wahlleitung (Vorstandswahl) sowie die Organisation der Abstimmungen und Beschlussfassungen übernahm auf Vorschlag des Landesvorstandes der Schatzmeister des Bundesverbandes, Hartmut Fürch. Die ordnungsgemäße und verwertbare schriftliche Beteiligung der wahlberechtigten Mitglieder lag bei erfreulichen rund 90 %. Die organisatorische Durchführung der Vorstandswahl endete am 17. Juli mit der Wahl-Akzeptanz durch die neu gewählten Vorstandsmitglieder. Damit hat der Landesverband seit dem 17. Juli einen neuen Vorstand:

enbeauftragte im Präsidium des Bundesverbandes und war langjährige Vertreterin des bisherigen Landesvorsitzenden. In das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden wurden Rolf Muchow (Gruppenleiter der SHG Oldenburg) und Peter Witzke (Gruppenleiter in Soltau-Rothenburg/Wümmen) gewählt. Die Kassenwarte Helmut Schüring und Richard Kleier wurden in ihren Ämtern bestätigt. Als 1. und 2. Schriftführer wurden Friedrich Sender und Sigrid Stohl gewählt. Als Beisitzer wurden Jutta Schulze-Ganteför, Liane Alberts, Andrea Brenner, Winfried Schomacker und Günter Budschack gewählt. Als Kassenprüfer wurden Gerhard Fading, Günter Hagemann und Peter Tobaben gewählt.

Der neu gewählte Landesvorstand traf sich am 16. September zu einer ersten Vorstandssitzung und dies natürlich unter Beachtung der Corona Hygiene- und Abstandsregelungen in einem dafür geeigneten Raum.

Rolf Muchow

Als Landesvorsitzende wurde Ingeborg Kleier gewählt. Sie leitet die Selbsthilfegruppe (SHG) Vechta, ist Frau-

SHG Bergisch Land

Gruppentreffen - Premiere im Klinikum Solingen

Am 4. August trafen wir uns das erste Mal seit März im neuen Treffpunkt und mit Corona-Abstandsregeln. Vorab, es war sehr angenehm im großen Raum und alle hielten Distanz. Neue Mitglieder und eine Besucherin waren erstmals dabei. Die Logopädinnen Heike Felgenhauer und Lilian Maarouf, die wir für diesen Termin eingeladen hatten, waren ganz begeistert von unserer Gruppe und richtig gefordert bei den vielen Fragen. Souverän gingen sie auf alle Themen ein und vor allem Frau Felgenhauer profitierte von ihrer langjährigen Erfahrung und ihrem Wissen. Für Frau Maarouf war es der erste Kontakt mit Kehlkopflösen. Aber lassen wir sie lieber selbst zu Wort kommen: „Ich durfte viele neue Eindrücke gewinnen und war zum ersten Mal mit Menschen ohne Kehlkopf in Kontakt. Es war schön, durch den Erfahrungsaustausch zu beobachten, wie offen und fröhlich alle Teilnehmer sind und wie gut es ihnen gelang, trotz der Umstände zu kommunizieren. Schwierigkeiten aus dem Alltag wurden offen dargestellt und miteinander besprochen. Dabei war erkennbar, dass die Kommunikationsfähigkeiten bei jedem Gruppenmitglied auf unterschiedliche Art und Weise wiederhergestellt werden konnten. Für diesen Einblick



Logopädin Heike Felgenhauer (l.) mit Hospitantin Lilian Maarouf

bin ich allen Gruppenmitgliedern sehr dankbar und freue mich, wenn wir uns wiedersehen.“

Zeitweise war es ein kleines Durcheinander. Aber das zeigt auch, wie viel Gesprächsbedarf, vor allem bei denen, deren OP noch nicht so lange her ist, besteht. Die Spanne reichte von drei Monaten bis zu neun Jahren. Heike Felgenhauer dazu: „Ja, es war rege, und das war gut. Der Austausch untereinander ist wichtig, und das macht ein solches Treffen aus. Es sind alles nette und offene Menschen.“ Danke an das Solinger Klinikum für die schnelle und problemlose Bereitstellung des Raumes, nachdem wir unseren bisherigen Treffpunkt kurzfristig aufgeben mussten. Ich meine, wir haben uns deutlich verbessert.

Thomas Becks

SHG Bergisch Land

Tagestour auf dem Rhein

Am 16. September fand der langersehnte Ausflug auf dem Schiff „Rheinpoesie“ der Deutschen Rheinschiffahrt GmbH statt. Zehn Personen der SHG hatten sich eins der begehrten Tickets zu dem Tagesausflug vom Düsseldorfer Rheinufer zum Hafen in Duisburg gesichert und wurden vom Kapitän des Schiffes persönlich an Bord auf den reservierten Plätzen im Unterdeck begrüßt. Anschließend konnte man sich beliebig bis zum Lunch gegen Mittag bei heißen und kalten Getränken auf den Sonnendecks zusammensetzen und die circa dreistündige Fahrt auf dem Rhein über Krefeld nach Duisburg genießen. Dort erwartete die Teilnehmer nach einem gepflegten Mittagstisch eine sehr informative und unterhaltsame Hafenrundfahrt mit dem zwischenzeitlich, während eines kurzen Anlegemanövers im Duisburger Hafen, zugestiegenen Reiseführer. Neben sehr vielen sachlichen Erklärungen während der Rundfahrt gab er auch die eine oder andere Anekdo-



Die Teilnehmer genossen die Tagestour sehr

te der Vergangenheit zum Besten und sorgte somit für Gelächter auf dem Schiff. Neben dem hilfsbereiten und freundlichen Servicepersonal, welches sich sehr umfangreich um das leibliche Wohl der Passagiere mit Getränken, Eis, Kaffee und Kuchen kümmerte, gab auch das Wetter alles, was man sich zu einem solchen Ausflug wünscht. Es hätte sonniger und schöner nicht sein können. Nach der Rückfahrt legte die „Rheinpoesie“ wieder sanft am Rheinufer in Düsseldorf an, die Gruppenmitglieder verabschiedeten sich mit einem letzten gemeinsamen Foto, bevor alle eigenständig die Heimreise antraten. Dieser Tag wird sicher allen in schöner Erinnerung bleiben.

Martin Vehling-Wilke

BzV Bielefeld

Bundesverdienstkreuz für Herbert Heistermann



Mit Bundesverdienstorden ausgezeichnet: Ordensträger Herbert Heistermann (2. von rechts) zusammen mit Prof. Dr. Holger Sudhoff, Dirk Becker (Bürgermeister Oerlinghausen), Heistermanns Ehefrau Rosemarie Heistermann sowie Landrat Dr. Axel Lehmann (von links).

Bundespräsident Walter Steinmeier hat unserem 1. Vorsitzenden Herbert Heistermann am 18. März das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Die Auszeichnung wurde ihm am 4. August vom Landrat Dr. Axel Lehmann in Detmold feierlich überreicht.

Wir, vom Bezirksverein, freuen uns riesig über die Auszeichnung. Es ist doch erfreulich, dass der engagierte

persönliche Einsatz von Herbert Heistermann wahrgenommen und gewürdigt wurde.

Die Ehrung und die Publikationen in der Presse tragen sicherlich auch dazu bei, die ehrenamtliche, vielfältige Arbeit der Vereine der Kehlkopferierten/Kehlkopflösen in der Öffentlichkeit besser bekannt zu machen.

Alois Gesse

BzV Tübingen

Weihnachtsfeier fällt aus

Der Vorstand des BzV hat beschlossen, dass die Weihnachtsfeier - terminiert auf den 28. November - in Mössingen ausfällt.

Da alle unsere Mitglieder Risiko-Patienten sind und die Ansteckungsgefahr hoch ist, ist es besser diese Feier nicht stattfinden zulassen!!

Alfred und Elke Leitenberger
Telefon für Rückfragen: 07127-32840

Leben mit der Diagnose Kehlkopfkrebs

„Schaut immer nach vorne!“

Es war Dezember 2018, kurz vor Weihnachten. Ich hatte Ohren- und Halsschmerzen und konnte ohne lindernde Schmerztabletten nicht mehr schlucken, nicht mehr essen und trinken. Jede Nacht lag ich wach und nassgeschwitzt in meinem Bett. Eine starke Grippe war meine Vermutung? Aber nein, beim HNO-Termin Ende Januar wurde ein Tumor vermutet. Knallhart kam es aus dem Mund des Arztes. So lief ich zur Bushaltestelle, ich wollte nur noch nach Hause. Einige Male schaute ich auf, war ich überhaupt im richtigen Bus? Daheim stand mein Telefon nicht still, ich musste den Verdacht des HNO-Arztes erzählen, um mir Luft zum Atmen zu verschaffen. Mein größter Zuhörer war und ist meine Tochter. „Mama,“ so war ihre Antwort, „Warten wir ab, was die Ärzte in der Klinik mit uns besprechen.“

So kamen für mich und meine Angehörigen weitere schlaflose Nächte, aufgrund der Ungewissheit, hinzu. Es wurden im Halsbereich einige Gewebeproben entnommen und auf vorhandene Krebszellen untersucht. Dann kam der entscheidende Tag in der Klinik. Meine Tochter und ich saßen vor dem Arzt, hielten uns ganz fest an den Händen. Wir hörten den Arzt sagen, dass es Krebs sei und der Kehlkopf entfernt werden müsse. Es donnerte durch meinen Kopf: Was jetzt? Was dann? Nie mehr sprechen? Fürchterlich! Nicht auszudenken!

Im April 2019 kam dann der große Tag. Morgens, um 8.00 Uhr, holte man mich in den OP-Saal. Meine letzten Worte, aus vollem Hals, dann schlief ich ein. Als ich wieder die Augen aufmachte, hörte ich jemand immer wieder meinen Namen rufen. Wo bin ich, was war geschehen? Geräte tickten und Schwestern huschten vorbei. Dann kam ich auf die Station. Mein Kopf war leer, ich hatte tausend Fragen zu stellen, aber ich konnte nicht mehr sprechen. Ich musste alles aufschreiben, um mich zu verständigen. Mit geblockter Kanüle und stark verschleimt musste ich immer wieder abgesaugt werden und ich wusste nicht, wie das alles weitergehen soll. Da ging plötzlich die Tür auf und meine Tochter stand vor mir. Wir streichelten uns und weinten beide. „Mama“, sagte sie. „Wir schaffen das, gebe die Hoffnung nicht auf, ich habe alles in die Wege geleitet. Du hast jetzt eine PEG und wenn du nach Hause kommst, dann gibt es auch dort künstliche Nahrung für dich sowie alle Utensilien zur Stomaversorgung.“



„Gebt die Hoffnung nicht auf“

Einige Zeit später wieder ein sehr aufregender Tag für mich, ich bekam eine normale Kanüle und musste einen Schlucktest machen, um zu sehen, ob ich jemals wieder normal essen und trinken kann. Ich war überglücklich, als alles in meinem Magen und nichts in die Lunge lief. Ich durfte endlich wieder essen! Ich umarmte den Arzt und freute mich auf feste Nahrung. Jetzt wurde gefeiert, meine Familie kam mit Campingkocher, Weißwürsten, Brezeln und Bier angereist. Wir schlemmten nach Lust und Laune. Ich schwebte auf Wolken, so schön war das! Im Juli 2019 kamen noch 33 Bestrahlungen hinzu. Jeden Tag, an dem ich bestrahlt wurde, schnitt ich vom Metermaß einen Zentimeter ab, dann kam mein Tag und ich durfte nach Hause, vorerst geheilt vom Krebs.

Kurze Zeit später erhielt ich eine Einladung zu einem Stimmseminar vom Verein der Kehlkopflösen, um endlich mit meinem Stimmventil sprechen zu lernen. Natürlich wollte ich dabei sein und alles geben, um mich endlich wieder verständigen zu können. Und ich lernte innerhalb von acht Tagen zu sprechen! Was für ein Glücksmoment, nicht mehr schreiben zu müssen, sondern einfach wie früher drauf los zu sprechen! Ich bin bei meinen Mitmenschen wieder angekommen. Meine liebe Familie steht fest hinter mir und macht mir immer wieder Mut.

Liebe Leserin, lieber Leser, gebt die Hoffnung nie auf, denn es gibt immer Wege und Mittel, kämpft um Euer Leben, so werdet auch Ihr ein Sieger über Euer Schicksal sein! Genießt die Tage im Kreise eurer lieben Mitmenschen und verliert nie den Mut, schaut immer nach vorne!

Alles Gute,
Adelheid Mäge und Susanne Reiter

Krebshilfe fordert Ausbau der Palliativmedizin

„Nach wie vor Defizite“ – Gerd Nettekoven, Stiftung Deutsche Krebshilfe



Die Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland weiter auszubauen, dies fordert die Stiftung Deutsche Krebshilfe.

„Trotz der durchaus erfolgreichen Entwicklung der Palliativmedizin in Deutschland sehen wir nach wie vor auch Defizite“, betonte der Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Gerd Nettekoven, im Vorfeld des Jahreskongresses der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP).

Insbesondere im ländlichen Bereich sei die palliativmedizinische Versorgung noch lückenhaft. Auch die universitäre palliativmedizinische Ausbildung lasse laut Nettekoven in der Breite weiterhin zu wünschen übrig. Hier sehe man die Politik gefordert, sich dieser noch unbefriedigenden Situation dringend anzunehmen.

„Die gesellschaftliche Solidarität mit schwachen, schwerkranken, alten und isolierten Menschen ist mehr denn je gefordert“, betonte der Vizepräsident der DGP und Kongresspräsident Bernd-Oliver Maier zur Eröffnung des Kongresses.

Es gehe nicht nur darum, wie man gefährdete Personengruppen vor einer SARS-CoV-2-Infektion schützen könne. Ebenso wichtig sei es, Menschen mit einer weit fortgeschrittenen lebensbegrenzenden Erkrankung, einem schweren COVID-19-Verlauf oder Multimorbidität im Alter auch unter erschwerten Bedingungen Lebensqualität zu ermöglichen.

Quelle: bee/aerzteblatt.de/bp

Kommunikationshilfen bei Sprechbehinderung

TMND GmbH
Lehmgrube 10
74232 Abstatt
Tel. 07062 916784
www.tmnd.de
info@tmnd.de

TMopentalk

Kommunikationsfunktionen
Elegant auf kleinem Tablet

Das deutsche Krokodil

von Erika Feyerabend

So rätselhaft lautet die Biografie von Ijoma Mangold. Der Autor ist noch keine 50 Jahre alt, Literaturkritiker bei der Wochenzeitschrift „Die Zeit“. Was hat uns so ein Autor zu erzählen?

Ijoma Mangold hat eine deutsche Mutter, der Vater kommt aus Nigeria. Erster Reflex: Als dunkelhäutiger Deutscher wird er über Rassismus berichten. Weit gefehlt. Das Buch ist ein ausgesprochen witziges Sittengemälde der Bundesrepublik, eine bedenkenswerte Analyse über einen Lebenslauf und Zeugnis einer schönen, bewegenden Mutterliebe.

Aufgewachsen ist Ijoma Mangold als Sohn einer Psychotherapeutin – ohne Vater. In dem Buch erforscht er sich paradoxerweise ständig selbst, ist aber vom ewigen Psychologisieren seiner Mutter als Junge genervt: „Ich hasste es, wenn meine Mutter ein Verhalten, das sie nicht billigte, eine ‚völlig normale Abwehrreaktion‘ nannte oder wenn sie in meiner Unlust, über etwas zu reden, einen Akt der Verdrängung sah.“ Auch der

unkonventionelle Lebensstil der Mutter – ein Überbleibsel der 68er Bewegung – stört ihn gewaltig.

Alles in allem eine glückliche Kindheit in der zum Teil auch langweiligen Geborgenheit in Dossenheim bei Heidelberg. Keine Diskriminierung, sondern Bildung und deutsche Kultur beschäftigen den Heranwachsenden, der sich zuweilen preußischer fühlt als mancher seiner hellheutigen Altersgenossen. Es nervt ihn nur manchmal, dass er als hübscher Exot „gefeiert“ wird. Was für ihn, begründet, wichtig ist: Identität, die sich über kulturelle Prägung, kritisches Denken und nicht über Hautfarbe ausbildet.

Wird also nur eine alle beruhigende Erfolgsgeschichte erzählt? Nicht ganz. Wir erfahren von der Lebensgeschichte der Mutter, die als Kind aus Schlesien vertrieben wurde. Von ihrem Vater, der möglicherweise am Judenmord beteiligt war und bei der Reichsbahn arbeitete. Enkel Ijoma ist von der E-Lok der Märklin-Bau-

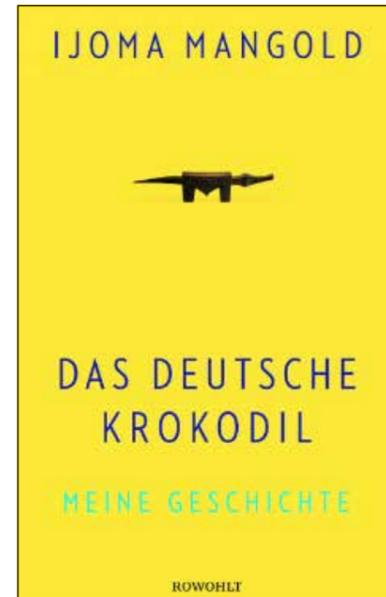


Foto: Rowohlt-Verlag

reihe 194 begeistert, die das „deutsche Krokodil“ hieß. Später steht ein Krokodil aus Ebenholz auf dem heimischen Fenstersims – als Inbegriff Afrikas. Zeugnis eines eher fehlgeschlagenen mütterlichen Versuchs, dem Sohn seinen Vater und Nigeria schmackhaft zu machen. So erklärt sich der geniale Titel.

Ijoma Mangold:
„Das deutsche Krokodil“,
Rowohlt Verlag, Reinbek 201., 352 S.,
Taschenbuch 12,00 Euro

Neu auf DVD/Blu-Ray

Das geheime Leben der Bäume

von Brigitte Papayannakis

Der Förster und Bestsellerautor Peter Wohlleben erzählt im Kinofilm ‚Das geheime Leben der Bäume‘ (2020) von Jörg Adolph faszinierende Geschichten über die höchst erstaunlichen Fähigkeiten der Bäume. Dazu zieht er wissenschaftliche Erkenntnisse ebenso heran, wie seinen großen Erfahrungsschatz im Umgang mit dem Wald. Er ermöglicht uns eine neue Begegnung mit Bäumen, die dringend notwendig ist. Denn was

wir heute Wald nennen, ist längst nur noch eine grüne Kulisse der Holzwirtschaft und Wohlleben kämpft für die Rückkehr des Urwalds. Eine dokumentarische Entdeckungsreise zu den letzten Geheimnissen vor unserer Haustür mit spektakulären Naturfilm-Sequenzen und ungeschnittenen Wald-Bildern.

©videobuster/Neuheiten



Foto: Constantin Film

+++ Termine +++ Termine +++

Aufgrund der Corona-Situation sind alle Präsenzveranstaltungen unter Vorbehalt.

Bundesverband

- 17. - 19.05.21 **Seminar Selbsthilfe im Wandel - Soziale Medien und Online-Tools** in Schmerlenbach bei Aschaffenburg
- 28. - 30.05.21 **Patiententage** in Bad Münde
- 08. - 10.06.21 **Frauseminar** in Gelsenkirchen
- 24. - 26.06.21 **Delegiertenversammlung** in Paderborn
- 06. - 08.09.21 **Wassertherapieseminar** in Bad Breisig
- 24. - 26.09.21 **Angehörigenseminar** in Gelsenkirchen
- 18. - 20.10.21 **Seminar für Teiloperierte** in Königswinter

Landesverbände

- 08. - 10.03.21 **Patientenbetreuserseminar des LV Mecklenburg-Vorpommern** in Salem
- 20. - 22.04.21 **Patientenbetreuserseminar des LV NRW** in Gelsenkirchen
- 26.04. - 01.05.21 **Stimmseminar des LV NRW** in Coesfeld/Westmünsterland
- 05. - 07.05.21 **Seminar für Neu-Operierte des LV Niedersachsen** in Bad Münde
- 15. - 17.06.21 **Patientenbetreuserseminar des LV Sachsen-Anhalt** in Klieken
- 16. - 18.06.21 **Frauseminar des LV Rheinland-Pfalz** in Boppard
- 08. - 10.08.21 **Patientenbetreuserseminar des LV Saarland** in Kirkel
- 13. - 19.09.21 **Stimmseminar des LV Mecklenburg-Vorpommern** in Salem
- 23. - 25.08.21 **Frauseminar des LV Niedersachsen/Bremen** in Rieste
- 25. - 27.08.21 **Patientenbetreuserseminar des LV Sachsen** in Limbach/Oberfrohn
- 10. - 12.09.21 **Patientenbetreuserseminar des LV Thüringen** in Bad Kösen
- 10. - 12.09.21 **Patientenbetreuserseminar des LV Baden-Württemberg** in Aulendorf
- 20. - 22.09.21 **Patientenbetreuserseminar des LV Niedersachsen** in Ilsenburg
- 16. - 21.10.21 **Stimmseminar des LV Thüringen** in Bad Kösen
- 27. - 29.09.21 **Patientenbetreuserseminar des LV Hessen** in Oberaula
- 04. - 10.10.21 **Stimmseminar LV Bayern** in Teisendorf

Kongresse, Versammlungen etc.

- 12. - 15.05.21 **HNO-Kongress/ 91. & 92. Jahresversammlung** (partiell aus 2020) im Estrel Congress Center Berlin (als Online-Veranstaltung)
- 03. - 05.06.21 **49. dbf-Kongress** in Dresden
- 28. - 30.10.21 **HNO-Kongress 2021 Mannheim** im Congress Centrum Rosengarten Mannheim (Eröffnung am 27. Oktober 2021)



Foto: pixabay

Alles still!

Alles still! Es tanzt den Reigen
Mondenstrahl in Wald und Flur,
Und darüber thront das Schweigen
Und der Winterhimmel nur:

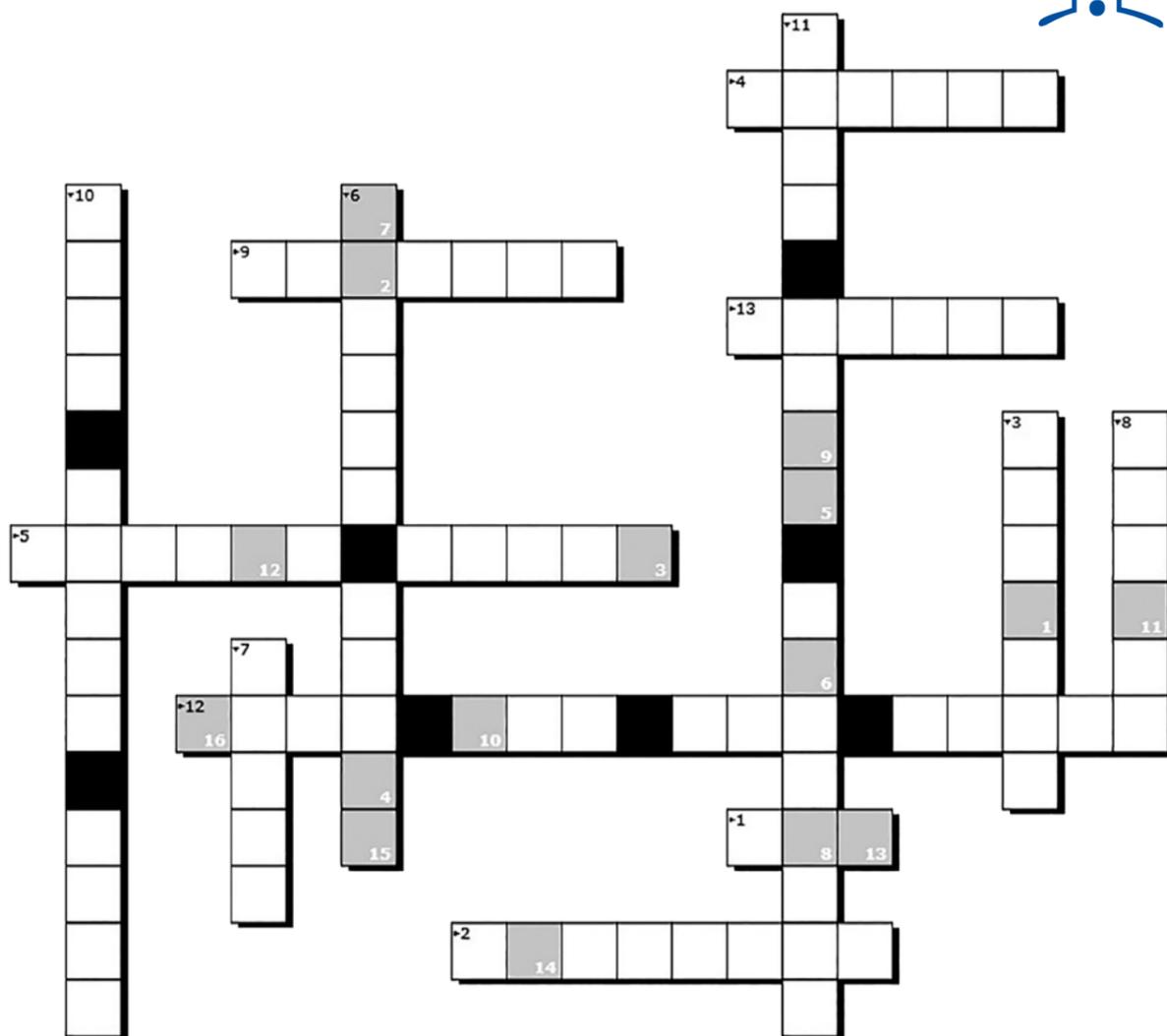
Alles still! Vergeblich lauschet
Man der Krähe heisrem Schrei.
Keiner Fichte Wipfel rauschet,
Und kein Bächlein summt vorbei.

Alles still! Die Dorfeshütten
Sind wie Gräber anzusehn,
Die, von Schnee bedeckt, inmitten
Eines weiten Friedhofs stehn.

Alles still! Nichts hör ich klopfen
Als mein Herze durch die Nacht -
Heiße Tränen niedertropfen
Auf die kalte Winterpracht.

Theodor Fontane

US-Serien-Rätsel



1. Er landete als Außerirdischer in einer Garage
2. Mit dieser Serie wurde Pamela Anderson berühmt
3. Wir Zuschauer sahen anfangs den Mord und sahen dann ihm beim Ermitteln zu
4. In dieser Serie um einen gewissen J. R. ging es um Macht, Geld und Öl
5. Eine untypische Frauen-Wohngemeinschaft
6. Hauptfigur ist ein sprechendes Auto
7. Dieser Polizist war immer gut an Glätze und Lutscher zu erkennen
8. In dieser Serie war ein Gerichtsmediziner wichtiger als die Polizei
9. Diese Serie spielte im Western-Milieu
10. In dieser Serie folgen wir – neu für die damalige Zeit – einer afroamerikanischen Familie
11. Ein Millionärs-Ehepaar, welches immer wieder in merkwürdige Situationen gerät
12. Jessica Fletcher kennen wir aus
13. Dieser Privatdetektiv trug Hawaiihemd und Schnurrbart

Die Lösung des Rätsels wird in einigen Wochen auf der Homepage des Bundesverbandes veröffentlicht.

Bundesverband der Kehlkopferierten e. V.

Bundesgeschäftsstelle: Thomas-Mann-Str. 40 · 53111 Bonn · Tel.: 0228 33889-300 · Fax: 0228 33889-310
E-Mail: geschaeftsstelle@kehlkopferiert-bv.de · Internet: www.kehlkopferiert-bv.de

Präsidium und fachkundiger Beirat

Präsident:

Herbert Hellmund
Frankenhäuser Straße 10
99706 Sondershausen
Tel.: 03632 603606
Mobil: 0152 27780378
E-Mail: verein.kehlkopfop.hellmund@googlemail.com

Vizepräsidentin:

Karin Dick
Böckersche Straße 14a
46487 Wesel
Tel.: 02859 1564
Mobil: 0176 99811829
E-Mail: Karin.Dick@gmx.de

Vizepräsident:

Jürgen Lippert
Chrieschwitzer Straße 81
08525 Plauen
Tel.: 03741 221593
Fax: 03741 553871
Mobil: 0177 8806693
E-Mail: Lippert.Juergen@t-online.de

Schatzmeister:

Hartmut Fürch
Mammutring 73, 38226 Salzgitter
Tel.: 05341 7905546
E-Mail: hartmut.fuerch@t-online.de

1. Schriftführer:

Walter Richter
Jahnstraße 16,
79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734
E-Mail: richter.walter@online.de

2. Schriftführer:

Günter Dohmen
Breslauer Str. 113a, 41366 Schwalmtal
Tel./Fax: 02163 47931
Mobil: 0176 69992692
E-Mail: gdohmen3@aol.com

Frauenbeauftragte:

Ingeborg Kleier
Rilkestraße 10, 49401 Damme
Tel.: 05491 976055
E-Mail: ikleier10@gmail.com

Beisitzerin:

Karina Kehr
Hiesfelder Straße 2, 46224 Bottrop
Tel.: 02045 84642
E-Mail: karina.kehr@gmx.de

Beisitzer:

Helmut Marx
Seewiesenstr. 1
96253 Untersiemau
Tel.: 09565 2368, Fax: 6177557
E-Mail: helmut.untersiemau@web.de

Beisitzer:

Jens Sieber
Steinweg 3
09648 Mittweida
Tel.: 03727 9818815
Mobil: 0152 33931952
E-Mail: 01727@gmx.de
E-Mail: Sieber-jens@web.de

Unsere ärztlichen Berater:

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. (USA)
Andreas S. Lübbe, Cecilien-Klinik
Lindenstr. 26, 33175 Bad Lippspringe
Tel.: 05252 95-1202
Fax: 05242 95-1254
E-Mail: cec-luebbe@medizinisches-zentrum.de

Prof. Dr. med. Joachim Schneider
Universitätsklinikum Gießen
und Marburg GmbH
Aulweg 129, 35392 Gießen
Tel.: 0641 99-41300
Fax: 0641 99-41309
E-Mail: joachim.schneider@arbmed.med.uni-giessen.de

Prof. Dr. Dr. Torsten Reichert
Universitätsklinikum Regensburg
Franz-Josef-Strauß Allee 11
93053 Regensburg
Tel.: 0941 944-6301
Fax: 0941 944-6302
E-Mail: torsten.reichert@klinik.uni-regensburg.de

Prof. Dr. med. Rainer Fietkau
Direktor der Strahlenklinik am
Universitätsklinikum Erlangen
Universitätsstraße 27
91054 Erlangen

Prof. Dr. med. Andreas Dietz
Universitätsklinik Leipzig
Liebigstraße 10-14, 04103 Leipzig
Tel.: 0341 9721-700
Fax: 0341 9721-709
E-Mail: andreas.dietz@medizin.uni-leipzig.de

Dr. med. Barbara Koller

Prof. Dr. Susanne Singer
Johannes-Gutenberg-Universität Mainz,
Gebäude 902
Obere Zahlbacher Str. 69, 55131 Mainz
Tel.: 06131 175835
Fax: 06131 172968
E-Mail: Susanne.Singer@Unimedizin-Mainz.de

Prof. Dr. med. Michael Fuchs
Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde
Universitätsklinikum Leipzig
Am Bayrischen Platz/Liebigstr. 10-14
04103 Leipzig
Tel.: 0341 9721800
E-Mail: michael.fuchs@medizin.uni-leipzig.de

Wassertherapiebeauftragter:

Thomas Becks
Gillicher Str. 39
42699 Solingen
E-Mail: th.becks54@gmail.com
Mobil: 0160 8285624

Landesverbände, Bezirks- und Ortsvereine, Sektionen und Selbsthilfegruppen

Baden-Württemberg

LV Baden-Württemberg

Vors.: Karl-Heinz Strauß
Frankenberger Weg 1, 68309 Mannheim
Tel.: 0621 706961, Fax: 0621 4625179
Mobil: 0157 30255532
E-Mail: strauss2702@arcor.de

Sektion**Allgäu-Bodensee-Oberschwaben**

Leiter: Angelika Knop
Haldenstraße 8, 88361 Altshausen
Tel.: 07584 1503
E-Mail: ja.knop@online.de

Sektion Böblingen

Ewald F. Maurer, Schweriner Weg 8
71672 Marbach/Neckar
Mobil: 0175 99 819 18
E-Mail: e.f.m@t-online.de

Sektion Freiburg-Breisgau-Hochschwarzwald

Walter Richter (kommissarisch)
Jahnstraße 16, 79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734
E-Mail: richter.walter@online.de

BzV Heidelberg-Mannheim

Vors.: Karl-Heinz Strauß
Frankenberger Weg 1, 68309 Mannheim
Tel.: 0621 706961, Fax: 0621 4625179
Mobil: 0157 30255532
E-Mail: strauss2702@arcor.de

Sektion Heilbronn

Leiterin: Sieglinde Getto
Birkenweg 18, 74226 Nordheim
Tel.: 07133 9009950
E-Mail: Cindy-Sie@t-online.de

Sektion Hochrhein-Wiesenthal

Leitung: Monika Richter
Jahnstr. 16, 79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734, Fax: : 07763 801036
E-Mail: mmw.richter@web.de

Sektion Konstanz-Singen-Hegau

Leitung: Ursel Honz
Malvine-Schiesser-Weg 1
78315 Radolfzell
Tel.: 07732 911571, Fax: 07732 945853
Mobil: 0170 5424317
E-Mail: Ursel.honz@t-online.de

Sektion Mosbach

Leitung: Regina Stapf
Martin-Butzer-Str. 5, 74821 Mosbach
Tel.: 06261 939994, Fax: 06261 639806
logo.r.stapf@t-online.de

Sektion Ortenaukreis

Leiter: Hubert Huber
Zuwald 28, 77784 Oberharmersbach
Tel.: 07837 832
E-Mail: hubert.erika@web.de

Sektion Ostalb/Aalen

Leiter: Heinz Ebert
Krähenfeldstr. 34, 73434 Aalen-Dewangen
Tel./Fax: 07366 6683
Mobil: : 0175 7090246
E-Mail: shg@kehlkopflose-ostal.de
www.kehlkopflose-ostal.de

Sektion Pforzheim

Leiter: Joannis Agotzikis
Sternstraße 11
75179 Pforzheim
Tel.: 07231 468058

Sektion Schwarzwald-Baar-Heuberg

Leitung: Maria Stadler
Brigachtalstr. 1a, 78166 Donaueschingen
Tel.: 0771 4720, Fax: 0771 8988159
Mobil: 0152 08629224
E-Mail: maria.stadler@web.de

BzV Stuttgart

Vors.: Jürgen Schöffel
Neuffenstr. 22, 70188 Stuttgart
Tel.: 0711 281673
E-Mail: jschoeffel@gmx.net

BzV Südbaden e. V.

1. Vors.: Walter Richter
Jahnstraße 16, 79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734
E-Mail: richter.walter@online.de

BzV Tübingen

Vors.: Alfred Leitenberger
Jahnstraße 41, 72141 Walldorfhäslach
Tel.: 07127 32840
E-Mail: ae.leitenberger@web.de
Vors.: Hartmut Kress
Dürrstraße 12, 72070 Tübingen
Tel.: 07071 791956
E-Mail: hartmut.sonja@t-online.de

Sektion Ulm/NeuUlm

Mario Lunardi
Schönbachweg 19/1
73347 Mühlhausen i. Täle
Tel.: 07335 6096
E-Mail: mario-lunardi@t-online.de

Bayern

LV Bayern

Vereinigung der Kehlkopferierten
Vors.: Jürgen Lippert
Schmellerstr. 12, 80337 München 2
Tel.: 089 7251789, Fax: 089 72999072
E-Mail: info@vkk.de

Sektion Augsburg

Leiter: Wilfried Horn
Oberstdorfer Str. 20, 86163 Augsburg
Tel.: 0821 2480673, Fax: 0821 2480718
E-Mail: wilfried.horn@online.de

SHG Coburg/Oberfranken (eigenständig)

Leiter: Helmut Marx
Seewiesenstr. 1, 96253 Untersiemau
Tel.: 09565 2368, Fax: 09565 6177557
E-Mail: helmut.untersiemau@web.de

SHG Hof/Saale

Jürgen Lippert (kommissarisch)
Chrieschwitzer Str. 81, 08525 Plauen
Tel.: 03741 221593, Fax: 03741 553871
Mobil: 0177 8806693
E-Mail: Lippert.Juergen@t-online.de

Sektion Ingolstadt und Region

Sektionsleiter: Reinhard Wagner
Lehenbuckl 10A, 85101 Lenting
Tel.: 08456 5665, Mobil 01577 8060317

Sektion München/Oberbayern

Bruno Poeverlein,
81379 München, Tel. 089 23023931
E-Mail: bruno-poeverlein@t-online.de

Sektion Niederbayern-Oberpfalz

Leiter: Johann Stockmeier
Buchhausen 59, 84069 Schierling
Tel./Fax: 09451 1336
E-Mail: Stockmeier_Johann@t-online.de

Sektion Nürnberg

Leiter: Werner Semeniuk
Dorfstr. 14, 90617 Puschendorf
Tel.: 09101 904739, Fax: 09101 906343
E-Mail: werner.semeniuk@gmx.de

Sektion Sektion Chiemgau/Rupertigau/Altötting /Mühldorf

Irene Meindl
Günzelham 5, 83308 Trostberg
Tel.: 08623 919569
Mail: irene.meindl@web.de

Berlin-Brandenburg

LV Berlin-Brandenburg

Vors.: Herbert Scheu
Tannenhäherstraße 24, 13505 Berlin
Tel./Fax: 030 43671851
E-Mail: marianne.scheu@t-online.de
Internet: www.kehlkopferiert-bb.de

LV Berlin

Vors.: Michael Ley
Wikingerufer 6, 10555 Berlin
Tel.: 030 25049219
E-Mail: info-port@kehlkopferierte-berlin.de

Selbständiger Verein

BzV Cottbus

Peter Fischer
Sächsischer Ring 8, 03172 Guben
Tel.: 03561 52247

Hamburg

LV Hamburg

Vorsitzender: Thorsten Falke
Steanakker 549, 27498 Helgoland
Tel.: 04725 8008799, Fax: 04725 8009433
E-Mail: thorsten.falke@kehlkopferiert-hamburg.de

SHG Farmsen

Jutta Neise
Flottmooring 1, 24568 Kaltenkirchen
Tel.: 04191 6987

SHG Harburg

Gisela Endlein
Denickestraße 176, 21075 Hamburg
Tel.: 040 79142983
Mobil: 0151 17572664

Hessen

LV Hessen

Georg Gustavus
Am Bünberg 20, 36179 Bebra
Tel.: 06622 1753
E-Mail: gmgustavus@t-online.de

BzV Frankfurt/Main

Wolfgang Lotz
Feldbergstraße 75, 65779 Kelkheim
Tel.: 06195 64371
E-Mail: w.lotz@gmx.net

Sektion Fulda

Vors.: Klaus Möller
Breslauer Straße 14, 36110 Schlitz
Tel.: 06642 6870
E-Mail: re-kl.schl@t-online.de
www.kehlkopf-fulda.de

Sektion Mittelhessen/Gießen/Marburg

Hans-Helmut Fleischer
Sachsenhausen 9, 35102 Lohra
Tel.: 06462 8291
E-Mail: helmut.fleischer@kehlkopf-mittelhessen.de
www.kehlkopf-mittelhessen.de

BzV Kassel-Nordhessen

1. Vors. Hans-Helmut Fleischer
Sachsenhausen 9, 35102 Lohra
Tel.: 06462 8291, E-Mail: helmut.fleischer@kehlkopf-mittelhessen.de
www.kehlkopf-mittelhessen.de

Sektion Kassel

Friedrich Wettlaufer
Großalmeroder Str. 3
37248 Großalmerode
Tel./Fax: 05604 7134
E-Mail: fr.wettlaufer@t-online.de
www.kehlkopf-kassel.de

BzV der Kehlkopferierten Osthessen e. V.

1. Vors. Georg Gustavus
Am Bünberg 20, 36179 Bebra
Tel.: 06622 1753, Fax: 06622 9163940
E-Mail: gmgustavus@t-online.de

Mecklenburg-Vorpommern

LV Mecklenburg-Vorpommern

1. Vors. Reinhard Ebeling
Großer Kraul 6, 18273 Güstrow
Tel.: 03843 680296, Mobil: 0176 40743639
E-Mail: kontakt@kehlkopferiert-mv.de
Internet: www.kehlkopferiert-mv.de

BzV Neubrandenburg

Siebert Gerlach
Kirschallee 8
17291 Wittstock
Tel.: 0152 24600315

BzV Rostock

Vors. Jürgen Hohl
Heinrich-Tessenow-Straße 15
18146 Rostock, Tel.: 0381 6865844
E-Mail: Claudia-Hohl@t-online.de

BzV Schwerin

Vors.: Detlef Müller
Am Markt 7, 19417 Warin
Tel./Fax: 038482 222811
E-Mail: detmue@arcor.de

SHG Güstrow

Vors.: Helga Derer
Großer Kraul 6, 18273 Güstrow
Tel.: 03843 680296

Niedersachsen/Bremen

LV Niedersachsen/Bremen

Vors.: Ingeborg Kleier
Rilkestraße 10
49401 Damme
Tel.: 05491 976055
E-Mail: ikleier10@gmail.com

SHG Braunschweig

Erika Auberger
Leipziger Straße 47
38124 Braunschweig
Tel.: 0531 72239
E-Mail: erika.auberger@arcor.de

SHG Bremen

Günther Franzke
Wissmannstraße 27a
27755 Delmenhorst
Tel.: 04221 20949
Mobil: 0173 8490540
E-Mail: guentherfranzke46@web.de

SHG Bremerhaven/Cuxhaven

Leiter: Jürgen Halbeck
Wallstr. 4, 26894 Nordenham
Tel.: 04731 5307
E-Mail: JHalbeck@t-online.de

SHG Celle/Südheide

Ingeborg Kleier (kommissarisch)
Rilkestraße 10
49401 Damme
Tel.: 05491 976055
E-Mail: ikleier10@gmail.com

SHG Göttingen

Günter Spaniol (kommissarisch)
Auf der Höhe 5, 38704 Liebenburg
Tel.: 05346 9128259

SHG Goslar/Westharz

Günter Spaniol
Auf der Höhe 5, 38704 Liebenburg
Tel.: 05346 9128259

SHG Hameln

Uwe Göldner (kommissarisch)
Dorfstraße 2, 31036 Eime-Deilmissen
Tel.: 05182 903009
E-Mail: superkatze@gmx.de

SHG Hannover

Jutta Schulze-Ganteför
Hanseatenstr. 11, 30853 Langenhagen
Tel.: 0511 10558614,
Mobil: 0174 9635007
E-Mail: jutta.s-g@web.de

SHG Hildesheim

Uwe Göldner Dorfstraße 2
31036 Eime-Deilmissen
Tel.: 05182 903009
E-Mail: superkatze@gmx.de

SHG Lüneburg

Winfried Schomacker
Drechslerweg 2 b 27446 Selsingen
Tel.: 04284 8229
wschomacker@t-online.de

SHG Meppen

N. N.

SHG Nienburg

Angelika Sobert
Am Sandberge 2, 31535 Neustadt
Tel. 05034 221516, Fax: 05034 2214477
Mobil: 01511 2939733
E-Mail: a.sobert@web.de

SHG Oldenburg

Rolf Muchow
Holljehof 11, 26188 Edewecht
Tel.: 04405 5436
E-Mail: rolf-muchow@t-online.de

SHG Osnabrück

Gerhard Fading
Ostpreußenstraße 11, 49525 Lengerich
Tel.: 05481 3299611
Mobil: 0157 86816514

SHG Ostfriesland

Detlef Folten
Mittelweg 19
26789 Leer
Tel.: 0491 9121734
E-Mail: detlef-folten@t-online.de

SHG Salzgitter

Leiter: Hartmut Fürch
Mammutring 73, 38226 Salzgitter
Tel.: 05341 7905546
E-Mail: hartmut.fuerch@t-online.de

SHG Soltau-Rothenburg/W.

Peter Witzke
Lohengaustraße 5, 29614 Soltau
Tel.: 05191 15413

SHG Stade

Peter Tobaben
Schützenmarsch 3, 29465 Dannenberg
Tel.: 05861 983844
E-Mail: i-tobaben@t-online.de

SHG Uelzen

Komm. Peter Witzke
Lohengaustraße 5, 29614 Soltau
Tel.: 05191 15413

SHG Vechta

Richard Kleier
Rilkestraße 10, 49401 Damme
Tel.: 05491 976055
E-Mail: richard.kleier@web.de

SHG Wilhelmshaven

Wilfried Thiergarten genannt Romberg
Johann- Gerriets- Straße 51
26419 Schortens / Sil.
Tel.: 04423 985821, Fax: 04423 985823
thiergarten-rom@t-online.de

SHG Wolfsburg

N. N.

Nordrhein-Westfalen**LV Nordrhein-Westfalen**

Günter Dohmen
Breslauer Straße 113 a, 41366 Schwalmtal
Tel. / Fax: 02163 47931
Mobil: 0176 69992692
kehlkopferierte-nrw@gmx.de
www.kehlkopferierte-nrw.de

BzV Aachen

Vorsitzende Hildegard Dudda
Lörschpülgen 24, 52134 Herzogenrath
Tel.: 02406 669079
E-Mail: hildegard.dudda@gmx.de

SHG Bergisch Land

Martin Vehling-Wilke
Bismarckstr. 52, 42551 Velbert
Tel. 02051 607052, Email:
kehlkopferierte-bergisch-land@web.de
www.kehlkopferierte-bergisch-Land.de

BzV Bielefeld

Vors.: Herbert Heistermann
Waldstr. 10, 33813 Oerlinghausen
Tel./Fax: 05202 3041
E-Mail: info@kehlkopfloese-bielefeld.de
www.kehlkopfloese-bielefeld.de

BzV Bochum

Reinhard Ehlert
Wittener Straße 231, 44577 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305 5326270, Mobil: 0177 2702419
E-Mail: reinhard.ehlert@unitybox.de

SHG Bonn

Günter Berschel
Gustav-Stresemann-Ring 7, 50354 Hürth
Tel.: 02233 9284550
E-Mail: guenter.berschel@web.de
www.kehlkopferiert-bonn.de

BzV Dortmund

N.N.

BzV Düsseldorf-Neuss

Vors.: Klaus Klunter
Tußmannstraße 123, 40477 Düsseldorf
Tel.: 0211 465009
Mobil: 0178 6903611
E-Mail: k.klunter@gmail.com

BzV Duisburg

Vors.: Karin Dick
Böckersche Straße 14 A, 46487 Wesel
Telefon: 02859 1564
Mobil: 0176 99811829
E-Mail: Karin.Dick@gmx.de

OV Essen

Rudolf Meller
Kevelohstraße 55, 45277 Essen
Tel.: 0201 587809

OV Gelsenkirchen

Erwin Neumann
Elper Höhe 7a, 45701 Herten
Tel.: 02366 42732, Fax: 02366 495795
E-Mail: neukoe@web.de

BzV Hagen

Karin Trommeshauser
Zittauer Weg 5, 58638 Iserlohn
Tel.: 02371 3518005, Mobil: 0173 8503638
E-Mail: et704@web.de

SHG Köln

Günter Berschel
Gustav-Stresemann-Ring 7, 50354 Hürth
Tel.: 02233 9284550
E-Mail: guenter.berschel@web.de
www.kehlkopferiert-koeln.de

Sektion Krefeld

Klaus Köchlin
Neuhäuser Straße 15, 47918 Tönisvorst
Tel.: 02156 8764, Fax: 02156 / 9153373
Mobil: 0170 7037111
E-Mail: Petra.Koehlin@yahoo.de

BzV Linker Niederrhein

Günter Dohmen
Breslauer Str. 113a, 41366 Schwalmtal
Tel./Fax: 02163 47931
E-Mail: gdohmen3@aol.com

BzV Märkischer Kreis/Sauerland

Vors.: Klaus Kamrath
Philosophenweg 23, 58540 Meinerzhagen
Tel.: 02354 34 71, Mobil: 0170 5311498
E-Mail: k-m.kamrath@t-online.de

Sektion Mönchengladbach

Leiterin: Elfriede Dohmen
Breslauer Str. 113 a, 41366 Schwalmtal
Tel./Fax: 02163 47931

BzV Münster

Leiter: Friedrich Koch
Von-dem-Busche-Str, 57, 48249 Dülmen
Mobil: 0174 9387262
E-Mail: friedko@t-online.de

BzV Paderborn

Franz-Josef Finke (kommissarisch)
Nikolausstraße 12
33142 Büren
Tel.: 0157 37982588
E-Mail: r.finke2504@googlegmail.com

BzV Stadt und Kreis Recklinghausen

Vors.: Manfred Schlatter
Distelkampstr. 10, 44575 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305 9208567, Fax: 02305 9208568
Mobil: 0172 2812092
kehlkopfloese-recklinghausen@unitybox.de

BzV Siegen-Olpe-Gummersbach-Altenkirchen e. V.

Vors.: Hans-Jürgen Simon
Hätzeweg 13, 57258 Freudenberg
Tel. 02734 7245
E-Mail: HJ-JSimon@t-online.de

Sektion Xanten

Leiter: Alfred von de Loch
Kalbecker Str. 92, 47574 Goch
Tel: 02823 6185
E-Mail: a-van-de-locht@gmx.de

Rheinland-Pfalz**LV Rheinland-Pfalz**

1.Vorsitzender: Thomas Müller
Scheckersgraben 28
67735 Mehlbach
Tel.: 0171 4764688
E-Mail: vorsitzender@kehlkopferiert-rlp.de

BzV Koblenz/Montabaur

Vors.: Jürgen Reuter
Schultheis-Damen-Str. 18, 56567 Neuwied
Tel.: 02631 778765, Fax: 02631 942434
Mobil: 0176 34217418
E-Mail: juergenreuter48@gmx.net

SHG Kehlkopfloser Ludwigshafen

Leiter: Hermann Stäbler
Weißdornhag 61, 67067 Ludwigshafen
Tel.: 01577 6814545
E-Mail: h.staeblerkekolos@gmx.de

Ortsverein Pirmasens

Vors.: Konrad Schmidt
Friedrichstr. 8, 66955 Pirmasens
Tel.: 06331 43833, Fax: 06331 74657
E-Mail: k.u.i.schmidt@t-online.de

SHG Kopf-Halsoperierte Palatina

Kaiserslautern
Leiter: Thomas Müller
Scheckersgraben 28, 67735 Mehlbach
Telefon: 0171 4764688
E-Mail: t-900ss@gmx.de

BzV Rhein-Nahe-Pfalz

Bernhard Lang
Sertoriusring 3
55126 Mainz-Finthen
Tel.: 06131 476990
Fax: 06131 4988495
Mobil: 0176 84499766
E-Mail: Lang.Bernhard@online.de

BzV Rhein-Nahe-Pfalz

Region Rhein (Mainz)
Bernhard Lang
Sertoriusring 3
55126 Mainz-Finthen
Tel.: 06131 476990
Fax: 06131 4988495
Mobil: 0176 84499766
E-Mail: Lang.Bernhard@online.de

BzV Rhein-Nahe-Pfalz

Region Nahe (Bad Kreuznach)
Leiterin: Ute Müller
Hüffelsheimer Straße 3
55593 Rüdesheim/Nahe, Tel.: 0671 31605

BzV Trier

Vorsitz: Karl-Georg Thiel
Auf dem Altengarten 5, 54518 Sehlern
Tel.: 06508 7710, Mobil: 0170 1154365
E-Mail: karl-georg@gmx.de
www.kehlkopferierte-trier.de

Saarland**LV Saarland**

Vorsitz: Marlie Koch
Dasbachstraße 10, 66346 Püttlingen
Tel.: 06898 65023
E-Mail: marlie.koch47@gmail.com

SHG Homburg

N. N.

SHG Saarlouis

Ansprechpartner Alfons Koster
Ihner Str. 3, 66798 Wallerfangen
Tel.: 06837 552
E-Mail: koster@kehlkopfloese-saarland.de

SHG St. Wendel

Ursula Bonny
Zelterstraße 10
66636 Theley

SHG Völklingen/Köllertal

Irene Weber
Ritterstraße 51, 66346 Püttlingen
Tel.: 06898 9019595
E-Mail: weberirene98@gmail.com

Sachsen**LV Sachsen**

Vors.: Jürgen Lippert
Deubners Weg 10, 09112 Chemnitz
Tel.: Büro 0371 221118 und 221123
Fax: Büro 0371 221125
E-Mail: kehlkopferiert-sachsen@gmx.de
www.kehlkopferiert-sachsen.de
Privat: Chrieschwitzer Straße 81
08525 Plauen
Tel.: 03741 221593, Fax: 03741 503871
Mobil: 0177 8806693
E-Mail: Lippert.Juergen@t-online.de

BzV Chemnitz

Vors.: Jens Sieber
Büro: Deubners Weg 10,
09112 Chemnitz
Tel.: Büro 0371 22 11 18 und 22 11 23
Fax: Büro 0371 22 11 25
Privat: Steinweg 3, 09648 Mittweida
Mobil: 0152 33 93 19 52
E-Mail: Sieber-jens@web.de
oder: 01727@gmx.de

SHG Aue-Schwarzenberg

Leiter: Gernot Weidtmann
Landmannstraße 25, 08340 Schwarzenberg
Tel.: 03774 25733

SHG Chemnitz

Leiter: Bernd Roscher
Dr.-Salvador-Allende-Str. 4
09119 Chemnitz, Tel.: 0371 8205588
E-Mail: kehlkopferiert-chemnitz@gmx.de

SHG Freiberg

Kontakt über Geschäftsstelle
des LV Sachsen, Deubners Weg 10,
09112 Chemnitz, Tel.: 0371 221 123
E-Mail: kehlkopferiert-sachsen@gmx.de

SHG Rochlitz/Mittweida

Leiter: Jens Sieber
Steinweg 3, 09648 Mittweida
Tel.: 03727 9818815
Mobil: 0152 33931952
E-Mail: 01727@gmx.de
E-Mail: sieber-jens@web.de
www.kehlkopfloese-mittweida.de

SHG Plauen/Vogtland

Leiter: Jürgen Lippert
Chrieschwitzer Straße 81, 08525 Plauen
Tel.: 03741 221593, Fax: 03741 553871
E-Mail: Lippert.Juergen@t-online.de

SHG Zwickau und Umgebung

Leiter: Jörg Engelhardt
Arndtstraße 19, 08451 Crimmitschau
Tel.: 03762 4313, Fax: 03762 40054
Mobil: 0172 3660720
E-Mail: shgkkozwickau@gmail.com

BzV Dresden

Kontakt über Geschäftsstelle
des LV Sachsen, Deubners Weg 10, 09112
Chemnitz, Tel.: 0371 221 123
E-Mail: kehlkopferiert-sachsen@gmx.de

SHG Dresden

Kontakt über Geschäftsstelle
des LV Sachsen
Deubners Weg 10, 09112 Chemnitz
Tel.: 0371 221 123
E-Mail: kehlkopferiert-sachsen@gmx.de

SHG Ostsachsen

Regine Hendrich
Auf dem Sand 3, 02906 Niesky
Tel.: 03588 200921
Email: regine.hendrich@gmail.com

BzV Leipzig

Vors.: Gerhard Schade
Mannheimer Straße 120
04209 Leipzig
Tel.: 0341 4111868
E-Mail: ge.schade@gmx.de

BzV Riesa/Meißen

Vors.: Christian Leschik
Alleestraße 106 d, 01591 Riesa
Tel.: 03525 893506

SHG Riesa und Umgebung

Leiter: Christian Leschik
Alleestraße 106 d
01591 Riesa
Tel.: 03525 893 506

SHG Oschatz und Umgebung

Leiterin: Kerstin Bernhardt
Thomas Müntzer Str. 3
04758 Oschatz OT Lonnewitz
Tel.: 03435 988 147

Sachsen-Anhalt**LV Sachsen-Anhalt**

Detlef Pinkernelle
Dorfstr. 20, 39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

SHG Altmark/Stendal

Harald Plato
Jonasstr. 32, 39576 Stendal
Tel./Fax: 03931 210053

SHG Dessau-Rosslau

Cornelia Hakenbeck
Querstr. 15, 06749 Bitterfeld
Tel.: 03493 22722
E-Mail: hakenbeck-alfred@t-online.de

SHG Halberstadt

Ingrid Reckrühm
Breite Straße 11 b, 39446 Löderburg
Tel.: 039265 849972

BzV Halle
Werner Reinicke
Straße der Jugend 10, 06179 Langenbogen
Tel.: 034601 22703, Mobil: 0175 2140729

SHG Halle
Werner Reinicke
Straße der Jugend 10, 06179 Langenbogen
Tel.: 034601 22703, Mobil: 0175 2140729

SHG Jerichower Land/Burg
Karin Haase
Schulstr. 2, 39288 Burg
Tel.: 03921 986420, Mobil: 0177 2965933
E-Mail: haase49@gmx.de

BzV Magdeburg
Detlef Pinkernelle, Dorfstr. 20, 39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

SHG Landkreis Börde
Detlef Pinkernelle, Dorfstr. 20, 39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

SHG Salzwedel/Gardelegen
Detlef Pinkernelle
Dorfstr. 20, 39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

SHG Schönebeck
Martin Wallstab-Freitag
Dorfstraße 15, 30249 Tornitz
Tel.: 039298 3107

SHG Wernigerode
N.N.

Schleswig-Holstein

SHG Flensburg
Leiter: Uwe Wollenweber
Gartenweg 18, 24850 Lürschau
Tel. 04621 4376
E-Mail: uwe.wollenweber@web.de

SHG Kiel
Sascha Ziesemer
Steinstrasse 9, 24118 Kiel
Tel.: 0431 8891113, Mobil: 0176 32271866
E-Mail: s.ziesemer@online.de

SHG Lübeck
N. N.

Thüringen

LV Thüringen
Vors.: Herbert Hellmund
Frankenhäuser Straße 10
99706 Sondershausen
Tel.: 03632 603606

BzV Erfurt
Herbert Hellmund
Frankenhäuser Straße 10
99706 Sondershausen
Tel.: 03632 603606

BzV Gera
Vors.: Klaus-Peter Berger
Friedensstraße 28
06729 Elsterau/OT Tröglitz
Tel.: 03441 7188520
E-Mail: K.P.Berger@kehlkopfoperierte-th.de

SHG Nordhausen
Leiter: Bodo Wagner
Schulstraße 1
06526 Riestedt
Tel.: 03464 574404
E-Mail: bodowagner1@freenet.de

Weitere Partner des Bundesverbandes

Bundesverband der Asbestose Selbsthilfegruppen e. V.
1. Vorsitzende: Sönke Bock
Karlsbader Straße 123
24146 Kiel
Mobil: 0160 7089086

Arbeitskreis Teiloperierte

Baden-Württemberg

BzV Kehlkopferierte Südbaden
Walter Richter
Jahnstraße 16,
79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734
E-Mail: Richter.Walter@online.de

Bayern

Dietmar Mögel
Wandererstraße 61,
90431 Nürnberg
Tel.: 0911 312961

Berlin-Brandenburg

Gerhard Fortagne
Güntzelstraße 55,
10717 Berlin, Tel.: 030 8732944
E-Mail: fortagne@kehlkopfoperiert-bb.de

Hamburg

Thorsten Falke
Steanakker 549, 27498 Helgoland
Tel.: 0170 4863428
E-Mail: thorsten.falke@kehlkopfope-riert-hamburg.de

Hessen

Elke Brall
Sudetenstraße 1, 36205 Sontra
Tel.: 05653 914189
E-Mail: br.elke@gmx.de

Mecklenburg-Vorpommern

N. N.

Niedersachsen/Bremen

Heinz Müsemann
Ehlers Hardt 19
49419 Wagenfeld
Tel.: 0577 49578

Nordrhein-Westfalen

Heidemarie Klobusch
Wiesenstraße 4
45892 Gelsenkirchen
Tel.: 0163 2090326

Rheinland-Pfalz

OV Pirmasens
Konrad Schmidt
Friedrichstraße 8, 66955 Pirmasens
Tel.: 06331 43833, Fax: 06331 74657
E-Mail: K.u.I.Schmidt@t-online.de

Saarland

Egon Schumacher
Gresaubacher Str. 21
66839 Schmelz
Tel.: 06887 3719
E-Mail:
egon.schumacher@googlemail.com

Sachsen

Kontakt über Geschäftsstelle
des LV Sachsen
Deubners Weg 10, 09112 Chemnitz
Tel.: 0371 221 123
E-Mail:
kehlkopfoperiert-sachsen@gmx.de

Sachsen-Anhalt

N. N.

Schleswig-Holstein

N. N.

Thüringen

N. N.

Weitere Mitglieder des Bundesverbandes

Selbsthilfegruppe für Krebs im Mund-Hals-Bereich

N.N.

T.U.L.P.E. e. V.

Bundes-Selbsthilfeverein für
Hals-, Kopf- und Sehverschlechte
Vors.: Doris Frensel
Karl-Marx-Straße 7
39240 Calbe
Tel.: 039292 51568
Mobil: 0157 74732655
E-Mail: doris.frensel@tulpe.org

DKMS
WIR BESIEGEN BLUTKREBS

WILLST DU
JEMANDEM
DAS LEBEN
RETTEN?

Dann bestell' Dir auf dkms.de unser Registrierungsset und gib Blutkrebsspendern eine zweite Chance auf Leben. Denn immer noch findet jeder 10. Blutkrebspatient in Deutschland keinen geeigneten Spender.
Mund auf. Stäbchen rein. Spender sein.

Registrier' Dich jetzt auf dkms.de

FAHL

LARYVOX® PAD CONNECT

DAS KOMFORTABLE BEFESTIGUNGSSYSTEM

Jeder Mensch ist individuell - jedes Tracheostoma auch. Ihre Tracheostomaversorgung stellt Sie täglich vor besondere Herausforderungen? Wir bieten Ihnen eine neue Lösung - LARYVOX® PAD CONNECT.

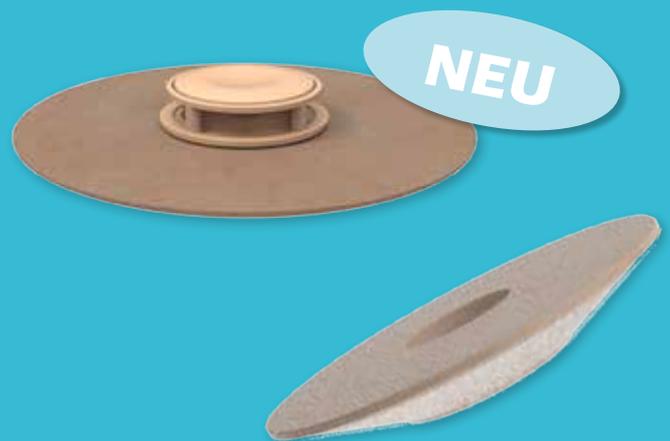
Das selbstklebende Silikonpad dient der Angleichung des Hautniveaus eines unregelmäßigen, tiefliegenden Tracheostomas.

In dem integrierten 22 mm-Konnektor (KOMBI) kann ein HME Filter ohne zusätzliche Basisplatte fixiert werden.

Eine hohe Anschließbarkeit ermöglicht eine komfortable Platzierung am Tracheostoma.

Die Wiederverwendbarkeit leistet zusätzlich einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit des Produktes.

Überzeugen Sie sich selbst!



FAHL

Andreas Fahl
Medizintechnik-Vertrieb GmbH
August-Horch-Str. 4a
51149 Köln - Germany
Phone +49 (0) 22 03/29 80-0
Fax +49 (0) 22 03/29 80-100
mail info@fahl.de
www.fahl.de